

Arbeiter-Zeitung

14. Jahrgang Nr. 71
Donnerstag, 24. März 1932

**Rüstet zum Kampftag
gegen imperialistischen
Krieg am 6. April!**

Preis: 1,65 RM + 50 Pf.
Abonnement: 2,10 RM monatlich
Einzelposten: 2,15 RM
Verlagsanstalt: Die dreigepaltene Arbeiter-Zeitung
Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Trebnitzer Straße 50.
Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50.
Telefon: 460 89.

für Schlesien
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50. Fern-
sprecher 460 89. Postfach: Breslau
Nr. 544. — **Redaktion:** Breslau 10, Trebnitzer Straße 50 (Vorder-
haus). Fernsprecher 430 02. Sprechzeit der Redaktion: Montag bis
Freitag von 17—18 Uhr. — **Verlagsanstalt:** Breslau. — **Ver-
lag:** Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Trebnitzer
Straße 50. Fernsprecher 460 89.

Eisenbahner — macht mobil zum Kampf!

Gegen Kriegstransporte, Entlassungen, Ausbeutung, für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen / Bildet auf allen Bahnhöfen, Güterabfertigungen und Umladehallen Ueberwachungskommissionen! / Berichtet an die kommunistische Presse über Kriegstransporte

Von der Reichsindustriegruppenleitung der Eisenbahner beim Reichskomitee der KPD. wird uns geschrieben:
Am 18. März tagte in Berlin die Reichsindustriegruppenleitung der Eisenbahner der KPD., welche eingehend zur allgemeinen Lage der Eisenbahner sowie den Aufgaben Stellung nahm. Im Vordergrund stand der Kampf der Eisenbahner gegen den imperialistischen Krieg, die gegenwärtig auf der Eisenbahn durchgeführten und weiter bevorstehenden Entlassungen, sowie die Lebenslage der Eisenbahner. Einmütige Auffassung herrschte darüber, daß in dem Kampf gegen den imperialistischen Krieg die Eisenbahner eine der wichtigsten Aufgaben zu erfüllen haben. Besonders betont wurde, daß die Eisenbahner sich nicht nur mit der Annahme von Resolutionsgegen den Krieg begnügen dürfen, sondern es kommt darauf an, die Begrenzung gegen den imperialistischen Krieg in der Tat zu beweisen.

1. Beseitigung der Dienstdauervorschriften entsprechend des Beschlusses des Beamtenausschusses des Reichstages vom 11. Januar 1932.
2. Beseitigung der Feiertagslöhne, die Einführung des Siebenstundentages, der Vierzigstundenwoche mit vollem Lohn- und Gehaltsausgleich, für alle Eisenbahner und Beamte.
3. Kampf der Verwendung der Beamten auf Arbeiterposten.
4. Kampf um die Arbeitsbeschaffungsorderungen der KPD. und der ADGB.

Einen sehr großen Raum nahm die Behandlung der Lebenslage der Eisenbahner infolge der in den letzten 1 1/2 Jahren durchgeführten Sparmaßnahmen ein.
Fürchterlich ist die Lebenslage der Eisenbahner. Bei der verwerflichsten Ausbeutung, die immer weiter durch neue Rationalisierungsmaßnahmen gesteigert wird, erhalten die Eisenbahner Löhne und Gehälter, die nicht einmal zum Existieren ausreichen. Die Lage wird durch die Verdrängungen der Krankenleistungen noch verärfert. Die Angehörigen der Eisenbahner gehen gesundheitlich zu Grunde, weil notwendige ärztliche Behandlung und Medikamente un-

1. Erhöhung der Löhne (zumindest die Zurückeroberung vom Dezember 1931).
2. Gegen jeden Abbau der Gedinge-Stützzeiten.
3. Schärfster Kampf für die Beseitigung der Stoppuhrzeitausnahmen.
4. Wiederherstellung der Versicherungsleistungen sowohl in der KPD. sowie in den Krankenkassen nach dem Stand vor dem 5. Juni 1930.

Die Tagung richtet an alle Eisenbahner den Appell, sofort in allen Gewerkschaften, in allen Dienststellen zu den Forderungen Stellung zu nehmen,

diese mit betrieblichen Forderungen zu ergänzen und durch Wahl von vorbereitenden Kampfausschüssen den Kampf für die Durchsetzung dieser Forderungen aufzunehmen.
Auf der Grundlage dieser Forderungen, verbunden mit dem Kampf gegen die Notverordnungspolitik der Brüning-Regierung und ihre entscheidenden Stützen, die SPD., die Gewerkschafts-Federaktion, die Nazis, müssen sich gleichfalls die Eisenbahner ein-

Es müssen auf allen Bahnhöfen, auf allen Güterabfertigungen, auf allen Umladehallen Ueberwachungskommissionen der Eisenbahner gebildet und die Eisenbahner gegen den imperialistischen Krieg mobil gemacht werden.

In der Diskussion wurde von fast allen Kollegen in den Eisenbahnerdienststellen über bereits erfolgte Entlassungen und über weitere Groß-Abbaupläne der Reichsbahn berichtet. Hierbei wurde ganz besonders das verräterische Verhalten der Gewerkschaftsbürokratie aller Eisenbahnergewerkschaften aufgezeigt, die in ihrer Presse die Tatsachen der Entlassungen zwecks Verhinderung eines Kampfes der Eisenbahner nicht nur verschweigen, sondern abblenden.

Die Tagung beschloß, die Eisenbahner des gesamten Reichs aufzufordern, den Kampf gegen die Entlassungen unter den nachstehenden Forderungen zu organisieren:

Operationen von den Kollegen einfach nicht beirriten werden können. Die Eisenbahner sehen immer mehr ein, daß sie von der Gewerkschaftsbürokratie und der SPD. betrogen und betrogen wurden. Der versprochene Preisabbau blieb aus. Ebenso durchschaute die Eisenbahner immer mehr die Rolle der „Eisernen Front“, des Arbeitsbeschaffungsprogramms des ADGB. und des „Krisenkongresses“ als ein Betrugsmanöver an den Eisenbahnerarbeitern. Angesichts dieser Tatsachen beschloß die Tagung, die Eisenbahner zum Kampf für die Verbesserung ihrer Lebenslage zu mobilisieren und zu organisieren. Folgende Forderungen wurden von der Tagung aufgestellt:

teihen in den Kampf mit Ernst Thälmann gegen die Kandidaten der Reichsregierung, gegen das Dörmüller-System, für ein rotes Brechen in einem freien sozialistischen Rätedeutschland!

Bürgerchafts-Neuwahlen in Hamburg
Hamburg, 24. März. (Eig. Drahtber.) Die Hamburger Bürgerchaft hat gestern die Auflösung und Neuwahl beschlossen. Die Neuwahlen werden voraussichtlich am 24. April, also gleichzeitig mit den Preußenwahlen, stattfinden.

Preußenregierung vermehrt Erwerbslosigkeit

Der ADGB. ist mit seinem schwindelhaften Arbeitsbeschaffungsplan vor die Erwerbslosen getreten, das auf dem Krisenkongreß beschlossen werden sollte. Mit einer fadenscheinigen Ausrede wurde jetzt der Krisenkongreß bis nach den Wahlen verschoben, damit die Massen noch einmal mit dem Schwindel hinteres Licht geführt werden können. Zur selben Zeit, wo der ADGB. sein Arbeitsbeschaffungsprogramm aufstellt, werden durch die Sparmaßnahmen der preußischen SPD.-Regierung, in der ja alle Gewerkschaftsführer sitzen, Tausende von Arbeitern erwerbslos. Folgende Summen wurden im neuen Etat gekürzt bzw. ganz gestrichen:

Kürzung der Bauunterhaltungsarbeiten	um 15 Millionen Mark
Stillegung des Mittellandkanalbaus	6,5
Einstellung der Siedlungsbauten	7,7
Kürzung des Wohnungsbau-Zuschusses	um 120

Tausende Arbeiter liegen durch diese rigorosen Sparmaßnahmen der Preußenregierung auf die Straße, während die ADGB.-Führer von „Arbeitsbeschaffung“ lachen. Durchschaut den Schwindel des ADGB., der nur von der Tatsache abzelen soll, daß die sozialdemokratische Preußenregierung die Erwerbslosigkeit vergrößert.

Gebt die Quittung auf diesen Schwindel des ADGB.! Kämpft in roter Einheitsfront unter Führung der KPD. für Arbeit, Brot und Freiheit! Gebt eure Stimme dem einzigen Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann am 10. April und stimmt am 24. April bei den Landtagswahlen für die Liste der KPD.!
Tatsachen widerlegen den Schwindel des Arbeitsbeschaffungsplanes des ADGB.

Mobilmachung

zum Kampfe gegen den imperialistischen Krieg

Deutschland:
6. April: Kampftag gegen imperialistischen Krieg.

Frankreich:
24.—31. März: Kampfwoche gegen den Krieg.

England:
18.—23. März: Kampfwoche gegen imperialistischen Krieg.
20. März: Kampftag gegen imperialistischen Krieg.

Norwegen:
15.—22. März: Antikriegswoche.

Holland:
20.—27. März: Antimperialistische Kampfwoche.
27. März: Volkskongreß gegen imperialistischen Krieg und die holländische imperialistische Regierung.

Schweiz:
3.—9. April: Antikriegswoche.

Die „Rote Fahne“ und „Neue Zeitung“ verboten

Der sozialdemokratische Polizeipräsident Grzesinski hat das Zentralorgan der kommunistischen Partei, die „Rote Fahne“, auf Grund der Notverordnung für sieben Tage verboten. Zur Begründung des Verbots wird u. a. ein Artikel „Severing proklamiert die Freiheit der Nazis“ angeführt.

In München wurde die kommunistische Tageszeitung für Süd- und Nordbayern, die „Neue Zeitung“, ebenfalls auf die Dauer von einer Woche verboten.

Nach dem Verbot sämtlicher Versammlungen und Kundgebungen, jeder Haus- und Postagitation durch den von Hindenburg diktierten Verordnungen folgt jetzt das Verbot der kommunistischen Tagespresse. Das ist die „Wahlfreiheit“ in der Hindenburg-Verfassung.

Arbeiter, Genossen! Schützt eure Presse! Verstärkt die Agitation und Werbung für eure Zeitung! Tausende neue Abonnenten für die kommunistische Presse muß die Antwort auf die Verbote sein! Schafft in den Betrieben Verteidigungskomitees für die KPD.-Presse!

6129000 Arbeitslose

Berlin, 23. März. (Eig. Drahtber.) Obwohl die Saisonarbeiten bereits im März eingesetzt haben, ist die Zahl der Arbeitslosen bis zum 15. März um weitere 1000 auf rund 6129000 gestiegen. Von diesen erhalten nur 3,5 Millionen Arbeitslosenunterstützung und Krisen-fürsorge, während 1,8 Millionen anerkannte Wohlfahrtsarbeitslose sind. Ueber 800000 Erwerbslose erhalten also selbst nach amtlichem Bericht nicht einen Pfennig Unterstützung mehr; hinzu kommen selbstverständlich noch diese, die nicht mehr statistisch erfasst werden, weil sie nicht mehr kampfen gehen und auch keine Unterstützung mehr erhalten.

Ein neuer Kämpfer gegen die „Grüne Front“ der Junter und Dorfreichen:

Illustrierte Bauern-Zeitung
Das Wochenblatt des schaffenden Landvolks. Nutzig, klar, aktuell, unterhaltend, reich illustriert. Unterhaltend und belehrend. Von Bauern für die Bauernschaft geschrieben. Erscheint alle 14 Tage. Preis 10 Pf.

Gen. Felsen antwortet der SAP.-Bürokratie

Breslau, den 23. März 1932

In die Redaktionen der „Sozialistischen Arbeiterzeitung“ und der „Arbeiter-Zeitung“.

Auf die Ausführungen der „SAP.“ vom 23. März 1932, mein Flugblatt an die Mitglieder der Ortsgruppe Breslau des Deutschen Arbeiterverbandes betreffend, erwidere ich folgendes:

1. Der „Arbeiter-Zeitung“ wurde mein Aufsatz nicht zugesandt; sie hat das Flugblatt nur abgedruckt. Das ist ihr gutes Recht.

2. Ich bin nie in der Lage gewesen, den Mitgliedern der Ortsgruppe einen Bericht über alle Vorkommnisse bei meinem Ausschluss zu geben. Ich bin nicht nur durch die Verbandsbürokratie auf Grund der Statuten, sondern auch vom Vorstand der Ortsgruppe Breslau stets von den Mitgliedern ferngehalten worden. Was die Mitglieder über mich erfahren, erfahren sie also von dritter Seite, nie von mir selbst.

3. Die Ausführungen der „SAP.“, ... so stellen wir ausdrücklich fest ... sind eine solche Darstellung von dritter Seite die völlig einseitig gegen mich gerichtet ist. Ich weiß nicht, wer das Material zu dieser Darstellung lieferte. Die Genossen Kirlein, Aneiff und Schirner werden aber ehrlich zugeben müssen, daß in der Darstellung der „SAP.“ die entscheidenden Tatsachen einfach weggelassen wurden.

4. Die Genossen Kirlein, Aneiff und Schirner, die ich über alle meine Schritte, die mit meinem Ausschluss zusammenhängen, von Anfang an orientierte, die mit der allgemeinen Richtung unseres Kampfes im Deutschen Arbeiterverband stets mit mir einverstanden waren, die an allen entscheidenden Verhandlungen teilnahmen, die Verhandlungen nie abbrachen oder sie für zwecklos erklärten, werden mit meiner absoluten Ehrlichkeit ihnen gegenüber zugeben müssen. Ich reichte erst meinen Weg von den Genossen Kirlein und Schirner nach der entscheidenden Generalversammlung.

5. In der letzten Verhandlung vor der Generalversammlung ging es um die Frage, ob ich auf der Generalversammlung zu den Mitgliedern sprechen sollte, wenn sie es verlangten. Ich sagte damals zum Genossen Schirner:

„Wenn du mein Sprechen auf Grund der Statuten verhindert, trotzdem die Massen mich sprechen lassen wollen, wirst du einen historischen Moment verpassen.“

Genosse Kirlein äußerte sich zustimmend, wie er auch in den früheren Verhandlungen stets meinen Standpunkt vertreten hat. Daß Genosse Kirlein es war, der auf der Generalversammlung mein Auftreten verhinderte, bedeutete das für mich eine sehr schwere Enttäuschung. Aber auch viele andere SAP.-Funktionäre äußerten vor der Generalversammlung, daß ich sprechen müßte. Die Massen waren auch da, sie wollten gegen den Verbandsapparat marschieren; sie haben aber keine Führer gefunden.

6. Bei solchen Zusammenhängen muß ich es zurückweisen, wenn die „SAP.“ mir bewußte Lüge vorwirft, wenn ich in dem Flugblatt schreibe, daß ich von meinen eigenen Parteifreunden im Stich gelassen worden bin. Auf die Reden kommt es nicht an, sondern auf das Handeln.

7. Als bewußte Lüge muß ich es aber bezeichnen, wenn die „SAP.“ die Behauptung aufstellt, daß ich die Genossen Kirlein, Aneiff und Schirner als „Sozialfaschisten“ bezeichnet habe. Der Genosse

Aneiff wird in dem Flugblatt überhaupt nicht erwähnt. Die Handlungsweise der Genossen Kirlein und Schirner wirkt zwar objektiv zugunsten der Verbandsbürokratie; ich habe sie aber nie, auch im Flugblatt nicht, „Sozialfaschisten“ genannt.

8. Die „SAP.“ schreibt weiter, daß ich mich dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei mehr verantwortlich fühle, als den Mitgliedern des Deutschen Arbeiterverbandes. Ich erkläre dazu, daß ich dem ZK. nie verantwortlich gewesen bin, und daß ich mit dem ZK. auch nie in Verhandlungen verstanden habe. Mit ihrer Bemerkung bezitt ich aber die „SAP.“ von der Höhe einer solchen Auseinandersetzung in die Niederung kleinlichster Parteigeistes, was sie bekanntlich anderen Parteien vorwirft.

9. Wenn die „SAP.“ schreibt, daß die Funktionäre, die hinter der Liste I stehen, mit allen Mitteln gegen meinen Ausschluss gekämpft haben, so ist diese rechnerische Fiktion nur geeignet, die Meinung ankommen zu lassen, als wäre wirklich „mit allen Mitteln“ gekämpft worden. Ich bin allen Genossen dankbar, die für mich eingetreten sind, aber der Kampf spielte sich nur in Form von Resolutionen und Protesten ab, durch die noch nie ein Hauptvorkand auf die Anie gezwungen wurde. Das Statut ist nicht nur die Waffe, die der Hauptvorkand gegen rebellierende Mitglieder mit größter Mühseligkeit führt, das Statut ist auch der Wall, hinter dem der Vorstand alle Angriffe rebellierender Mitglieder leichtenhändig hinwinkt. Wer vor dem Wall Salt macht, steht noch nicht im Kampfe. Die Funktionäre und die Massen hätten den Kampf auch über das Statut hinaus geführt, wenn sie Führer gefunden hätten. Die kleine Ortsgruppe Landeshut hat den Mut gehabt, mich sprechen zu lassen. Pletsch berief daraufhin eine Mitgliederversammlung ein, aber die Mitglieder standen hinter dem Vorstande, und Pletsch zog als Geschlagener von dannen. Warum hat die große Ortsgruppe Breslau nicht so gekämpft? Für viele Ortsgruppen wäre dann das Beispiel Breslaus der Anlaß zu gleichem Kampf geworden. Die Breslauer Fanfare wäre nicht nur in Schlesien gehört worden. Die SAP. hätte den Kampf geführt, und er hätte zum Einheitskampf aller proletarischen Arbeiter werden können. Nichts ist daraus geworden, denn die Massen haben keine Führer gefunden.

Genossen von der SAP.! Ich habe ehrlich um ein großes Ziel gekämpft. Es wurde nicht erreicht. Aber ich bin nicht entmutigt. Ihr werdet mich immer dort finden, wo die Arbeiterklasse kämpft. An dieser Front werden wir uns immer wieder treffen. Die revolutionäre Einheit der Arbeiterklasse ist ja unser gemeinsames nächstes Ziel. Unser gemeinsames Endziel ist der Sozialismus!

Max Felsen.

Die Schirner, Kirlein und Aneiff werden nie die Führer des revolutionären Kampfes gegen Faschismus, des Kampfes gegen die Konterrevolutionäre Siebers und Pletsch sein können. Ihre Haltung auf der Generalversammlung des DAV. zeigte, daß auch diese Leute in der Tat Helfershelfer des Hauptvorkandes sind. Der Ausschluss des Genossen Felsen aus der SAP. liefert vor allem den SAP.-Arbeitern den Beweis, daß unsere Behauptung, daß die Seydewitzige die Agenten der Hindenburgfaschisten sind, zu recht besteht.

Wir rufen nochmals die Arbeiter auf, morgen durch die Wahl der Liste 2 „Revolutionäre Opposition“ ihr Kampfverhältnis zu bekräftigen.

Wie die SAP. die Macht „erobert!“

Es ist kein Zufall, daß der faschistische Parteivorstand in seiner „Tendenzklärung“ keine Antwort auf die Frage gibt, auf welche Weise die proletarische Diktatur, d. h. die Staatsmacht für die Arbeiterklasse erkämpft werden soll. Die SAP.-Führer können den Massen nicht offen sagen, daß sie ihre radikalen Thesen nur zur Durchführung der Arbeiter gebrauchen und daß sie in Wirklichkeit nach wie vor auch theoretisch auf dem Boden des internationalen Sozialismus stehen. Sie und da heischen sie aber doch manchmal die Unerschrockenheit, die reformistische Frage aus dem Saal zu lassen. Es ist möglich, solche Fälle vor der Arbeiteröffentlichkeit festzumachen, damit die Proleten, welche heute noch durch die pseudorevolutionären Reden der SAP.-Führer sich vom Hertritt zur revolutionären Front abhalten lassen, die wahre politische Funktion dieser Solingergruppe als einer Agentur der Welt und Co. erkennen.

So schreibt Carl Schneider in der „SAP.“ vom 19. März, nachdem er eine Seite Seite gegen den Gewerkschaftsausschuss vom Stavel gelassen hat, nämlich über die Frage der Machtergreifung folgendes:

„Es ist nur möglich, auf parlamentarischem Wege eine Diktatur des Proletariats zu erreichen, und wenn das die SPD. allein machen will, dann ist sie auf dem Holzwege.“

Ganz recht, Herr Schneider! Da wäre die SPD. nicht nur auf dem Holzwege, sondern sie wäre auch keine revolutionäre Partei mehr. Sie wäre dann genau wie die Partei des Herrn Schneider, die SPD., nichts anderes als eine Agentur des Klassenfeindes, des Faschismus. Hier wird in reiner Form die „SPD.-Theorie“ der österreichischen Sozialfaschisten propagiert. Die österreichische Sozialdemokratie hat es mit dieser Partei verstanden, daß österreichische Proleten zu entwickeln und dem Faschismus den Weg zu bereiten, indem sie die Arbeiter nicht auf ihre eigene Kraft als Klasse, sondern auf die Macht des Stimmzettels verweist. Genau so wie in Deutschland hat diese Politik nicht zur proletarischen Machtergreifung „auf friedlichem Wege“, wohl aber dazu geführt, daß die Bourgeoisie mit Hilfe der Sozialdemokraten schrittweise die imperialistische Diktatur auf- und ausbaute. Die Ufmeißner des Nationalismus haben diese Theorie sehr treffend als „parlamentarischen Faschismus“ (Verfälschung) gekennzeichnet. Wir haben dem im Hinblick auf den „Stavel“ nichts hinzuzufügen.

schiedenen Länder schon Kriegproduktion erzeugt wird und nicht nur für den Fernen Osten, sondern auch fürs Inland.

Genau so wie in der Metallindustrie Geschütze, Patronen u. a. hergestellt und nach dem Fernen Osten abtransportiert werden, genau so wie die chemischen Betriebe die japanische Armee mit Explosivstoffen, Gasen usw. versorgen, haben eine ganze Reihe von Textilbetrieben verschiedener Länder Kriegsaufträge erhalten und ausgeführt.

Amerika:

Wie der amerikanischen Bekleidungsindustrie werden Verhandlungen geführt auf Lieferung von Uniformen in Höhe von 1.500.000 Dollar. Im Zusammenhang mit dem Krieg im Fernen Osten beschäftigt Japan (wie aus Kobe gemeldet wird), in Zukunft außer den im Jahre 1930 angedachten 723.000 und im Jahre 1931 1.425.000 Ballen Baumwolle noch weitere 1/2 Millionen Ballen in USA anzukufen.

Tschechoslowakei:

In Rouda wurde in der Seidenerei M. B. K. in Wechselricht: gearbeitet. Ende Februar hat diese Fabrik im Zusammenhang mit den erhaltenen Kriegsaufträgen angefangen voll zu arbeiten.

Deutschland:

In Neumünster wird in den deutschen Spezialwerken für Uniformstoffe, Tuch zu Mänteln für das japanische Militär gearbeitet. In Berlin sollen an die Zwischenmeister der Herrenkonfektion 100.000 Stück japanische Militärmäntel zum Preise von 8 Mark zur Vorbereitung vergeben werden.

In der Laubh wurden im Betrieb Samson vor kurzem 10, ...
In der Daryburger Zutefabrik sind für Japan 25.000 Säcke ...
Die J. R. Bombardier AG. hat in England ein neues Werk ...
... 700 Mann beschäftigt sind. Diese Belegschaft ...
... Bombardier aufgeflogen und fiktionalen Wuppertaler ...
... „Solen-Zelle“ die Maschine ausgebaut und bereits ...
... land überführt. Die neuen Arbeiter werden ab ...
... Produktionsgang im Unklaren gehalten, so daß ein jeder ...
... nur seine Abteilung kennt. In den Laboratorien und ...
... jedoch liegen schon die Anweisungen bereit, die eine Umstellung ...
... Produktion auf Sprengstoff herbeiführen.

Solen:

Aus Pody — dem polnischen Manchester — wird gemeldet, ...
die völlig baniederliegende Textilindustrie ihre riesigen Lager ...
nach Japan abziehen konnte. Im Zusammenhang damit konnten ...
reiche Textilfirmen wieder zur vollen Arbeitswoche übergehen ...
... die Arbeitsproduktion für Japan zu verhöhlen, verbreitet ...
... polnische bürgerliche Presse Gerüchte, daß im Zusammenhang mit ...
... Sturz des englischen Pundes und Konkordierung der japanischen ...
... Ware die polnischen Textilware einen großen Absatz in China ...
... finden haben.

Die deutschen Textilarbeiter müssen die Kriegsproduktion mit ...
Waffe des Streiks verhindern. Die Unabenteurer schinden neue ungeheuer ...
Profite, und trotzdem wollen sie den Textilproleten ihre Hungerlöhne ...
ernst kürzen. Der Kampf gegen die Kriegsproduktion ist zu ...
binden mit dem Kampf gegen jeden Pfennig Lohnraub, für die ...
erobierung des geraubten Lohnes. Helft mit verhindern, daß ...
chinesischen Klassenoffenen gemordet und daß der imperialistische ...
Hörschall auf die Sowjetunion zur Tat wird. Fallt kein ...
verbrechen durch Massenstreiks in den Arm!

„Sozialismus“ à la Aufhäuser

Der Usa-Bund, die Spitzenorganisation der freigewerkschaftlichen Angestelltenverbände, beschäftigte sich gestern in seiner Bundesausschussung in den Räumen des Reichswirtschaftsrats mit einem Wirtschaftsk- und Arbeitsbeschaffungsprogramm. In den Referaten von Aufhäuser und Dr. Suhr wurde nicht mehr und nicht weniger als die Forderung aufgestellt, die Regierung solle doch die deutsche kapitalistische Wirtschaft aufs sozialistische Gleis hinüberführen. Die Gewerkschaften seien befreit, verschärften die Referenten, für die „Übergangszeit“ zwischen Kapitalismus und Sozialismus den Weg einer Neuorganisation der Wirtschaft zu zeigen. Der Reichseinfluß auf die Banken müsse mit dem Ziel der Verstaatlichung ausgebaut werden. Der öffentliche Besitz „a Produktionsmitteln in den Grundstoffindustrien und den privaten Monopolen der Verbrauchsgüter soll systematisch erweitert werden. An die Stelle der kapitalistischen Planlosigkeit müsse eine zehnjährige Leitung des gesamten Wirtschaftsprozesses nach einem einheitlichen Plan treten. Mit einem Wort: Aufhäuser und seine Sekretäre schlagen der Brüningregierung vor, den Sozialismus in Deutschland einzuführen.

Zum Arbeitsbeschaffungsplan wurde eine Entschädigung angenommen. Die Finanzierung dieser Arbeitsbeschaffung sei durch eine Arbeitsbeschaffungsanleihe sicherzustellen. Von Millionärsteuer, von Streichung der Ausgaben für militärische Zwecke, von Streichung der Zuschüsse für die Kirche u. dal. — diese Mittel sind bekanntlich in den Arbeitsbeschaffungsforderungen der SPD. und KGD. als Finanzquellen enthalten — will der Usa-Bund nichts wissen. Wozu der Verger? Warum die Kapitalisten beunruhigen? Man müsse das Geld für Arbeitsbeschaffung finden auf einem Wege, daß es niemandem wehtun soll.

Am Schluß der Tagung wurde eine „scharfe Entschädigung“ gegen den weiteren Abbau der Arbeitslosenversicherung angenommen. In der Entschädigung heißt es sogar: „Der Usa-Bund wird solchen Plänen den schärfsten Widerstand entgegensetzen.“ Nun wird die Brüningregierung es mit der Angst bekommen. Das ganze ist eine widerliche Komödie zur Täuschung der rebellierenden Mitglieder. Die Antwort der Mitgliedschaft der Usa-Bünde kann nur eine sein: Kampf gegen den zwischen Betrug der „Angestelltenführer“, Kampf für die Arbeitsbeschaffungsforderungen der SPD. und KGD.

Die billige ungekürzte Ausgabe
KARL MARX
DAS KAPITAL
Band I: Der Produktionsprozess des Kapitals
Vom Marx-Engels-Lenin-Institut autorisierte Ausgabe
erscheint im Mai im Verlag für Literatur und Politik, Berlin SW 61
Holzfreies Papier, ca. 700 Seiten
ca. Mk. 2.50
Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen

SPD. für Wahlrechtsraub an den Jungwählern

Jungwähler, rechnet mit euren Feinden von SPD. bis Nazis ab!

Die Königsberger sozialdemokratische „Volkszeitung“ schreibt am 16. März 1932 zum Antrag der Wirtschaftspartei den Jungwählern bis zu 25 Jahren das Wahlrecht zu rauben:

„Angesichts der Verführung unserer Jugend durch kommunistische Agitatoren spricht manches für den Antrag.“

Die SPD.-Zeitung erklärt sich damit offen für den trechen Wahlrechtsraub an den Jungwählern. Wenn diese Partei des Klassenverrats jetzt kurz vor den Wahlen dagegen stimmte, so tat sie das aus Angst. Nach den Wahlen wird sie sofort für den Raub des Wahlrechts an den Jungwählern eintreten.

Die SPD. steht auf derselben Linie wie die Nazis, die ebenfalls für den Wahlrechtsraub an den Jungwählern sind. Jungwähler! Nur die Kommunistische Partei kämpft gegen den trechen Anschlag auf eure Rechte! Kämpft mit der KPD um euer Recht, um bessere Lebensbedingungen für die proletarische Jugend!

Zum Zeichen eures Kampfwillens stimmt am 10. April für den Kandidaten des Jungproletariats, den Arbeiter Ernst Thälmann, wählt bei den Landtagswahlen am 24. April die Liste der Kommunistischen Partei!

Die Textilindustrie aller Länder liefert Kriegsproduktion

Der neue imperialistische Krieg hat begonnen. Die Kapitalisten aller Länder sind befreit, sich aus der sich immer mehr vertiefenden Weltwirtschaftskrise durch einen imperialistischen Weltkrieg und durch einen Krieg gegen die Sowjetunion herauszuwinden. Die großen im Fernen Osten sind der Anfang des neuen Blutbades, das die imperialistischen Geier gegen das Proletariat und die werktätigen Massen aller Länder unternommen haben.

In welche Höhe die Gefahr des Weltkrieges gegenwärtig gerückt ist, beweisen die Tatsachen, daß in den Hauptzweigen der Textilindustrie schon eine Umstellung auf Kriegsproduktion in gesteigertem Tempo vor sich geht, daß in den verschiedensten Betrieben der ver-

Breslau

Breslau, den 24. März 1932

Wählerlisten einsehen

Vom 30. März bis zum 3. April liegen auf den Rathhäusern die Wählerlisten für den 2. Wahlgang zum 10. April für die Reichspräsidentenwahl aus.

Da vielfach Arbeiter und Arbeiterinnen ihres Wahlrechtes verlustig gingen, da sie nicht in die Wählerlisten eingetragen waren, empfiehlt es sich, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen sich vergewissern, durch Eintragung in die Wählerlisten, die in der obengenannten Zeit zu liegen, daß sie in die Wählerlisten eingetragen sind.

Hilfpropaganda im Kaufhaus

Am Montagvormittag in der fünften Stunde wurde die Hebertragung des Konzerts durch den Rundfunk im Kaufhaus Wertheim durch einen Nationalsozialisten gestört. Dieser Nazist rief in das Mikrofon hinein: „Gebt Adolf Hitler den Rundfunk frei!“

Trotzdem die Direktoren des Kaufhauses Wertheim sich zum Teil in diesem Raum zurzeit aufhielten, konnte es dem Nazi gelingen, den Rundfunk für seine Hilfpropaganda zu benutzen und unbehelligt das Kaufhaus zu verlassen. Während gegen die Kommunisten, die die Rede des Reichspräsidenten durch proletarische Händchen unterbrechen, peinliche Untersuchungen angestrengt werden, ist nach diesem Vorfall alles im Sande verlaufen.

Rote Rundfunk-Rundnotizen

Am Donnerstag, Fräulein Krüger um 17.10 interessiert und nicht ebenwenig die Goethe-Plattchen des bälischen Schwärmerknechtens Stewart Chamberlain um 19.20. — Schon wieder einmal spricht der Reichswehrmajor Mars (19.30) im Sinne der Aufstellung. — Das fremde Hörspiel „Passion“ um 21.10 wollen wir uns schenken. — Um 22.30 Arbeiter, Eisen, etc. — Freitag triumphiert uneingeschränkt die Kirche. Zwar werden dadurch die Gefühle Andersdenkender in größtmöglicher Weise verletzt, aber diese Andersdenkenden sind ja „nur“ Arbeiterhörer und auf die glaubt der Sender, der vor der Kirche und der Reaktion auf dem Bauche ruht, keine Rücksicht nehmen zu brauchen. Man darf in Arieren überzeugt sein, daß wir nichts vergessen! — Am Samstag hören wir um 15.30 bei der Filmbesprechung „Was M. L. P. man.“ — Tagungen verzichten wir um 18.50 auf den patriotischen überhörschenden Zeitungsjournalisten Schadewald, dessen „Probleme der Weltwirtschaft“ höchsten Schwärmer-Stammes interessieren könnten. Sonst wieder nichts von Belang. Der Hörer muß sich an den Musikvorstellungen schadlos halten. — Am Sonntag natürlich großer Kritik. Oberoperjüngling von morgen bis mitternachts, wobei selbstverständlich Herr Rudolf Wirtz mit der Seele nicht fehlt. Wir wollen am Sonntag das Gerücht hubisch in der Erde stehen lassen, sonst agieren wir uns nur, wenn wir hören müssen, wie für unsere 2. Welt in aufdringlicher Weise Propaganda gemacht wird! Na, es kommt ja auch einmal eine andere Zeit!

Freidenker: Morgen ruft dich deine Pflicht zur Urwahl

Keine Stimme für Liste 3: die Konfords, „Freidenker“ und Spalter; Liste 1: ihre Lakaien und Helfershelfer.

Kämpft mit uns gegen Kulturfalschismus; für Kulturbolschewismus u. Verteidigung Sowjetrußlands; für die proletarische Einheit im Kulturkampf; für die Rechte des ausgeschlossenen Bezirksvorstandes Genossen Felsen.

Deine Stimme gehört der Liste 2: „Revolutionäre Opposition“, Standke, Domnisch, Heinrich.

MASCH

Heute um 19 Uhr Besichtigung des Meteorologischen Observatoriums (Wetterwarte) unter sachkundiger Führung

Treffpunkt: Miketer, Seidenmorgengasse 67/69 (Ecke Hainstraße), am Eingang des Instituts. Eintrittsgeld 20 Pfennig, bei Verzichten der Hörscholarie 15 Pfennig.

Freitags 19 Uhr im Schulraum, Blindenstraße 14, Seidenhaus 1, Hörerversammlung mit dem Thema: „Unser Kampf gegen den imperialistischen Krieg.“ Mehr Hörer dazu! Bei diesem wichtigen, politischen und aktuellen Thema können! Eintritt frei!

Kommunalfraktion und Beiträge halten sich für Dienstag, den 29. März, nachmittags 5 Uhr, frei. An diesem Tage findet die festgesetzte Sitzung statt. In allen Betriebs- und Straßengassen und Massenorganisationen müssen dazu noch Delegierte gewählt und entsendet werden. Nähere Angaben erfolgen noch. A. L., Abt. Rompol.

Kostenlose Rechtsauskunft der AGD.

Jeden Mittwoch und Sonnabend von 17 bis 18 Uhr im Büro der AGD, Breite Straße 6/7, Sprechstunden und kostenlose Rechtsberatung. Arbeiter, nutzt diese kostenlose Rechtsauskunft aus!

Nicht vergessen zu jeder Mahlzeit Christ-Brot essen

Achtung! Mitglieder des „Freidenkerverbandes“!

Am 25. März (Mittwoch) finden in der Zeit von 10 bis 17 Uhr die Urwahlen im DFB. statt.

Wahllokale sind wie folgt festgelegt:
Bezirk Pöpelwitz: bei Hildebrand, Promnitzstraße 7.
Bezirk Westen: im Zentralballsaal, Westendstraße.
Bezirk Grabschen: bei Kauter, Sewaldstraße 27.
Bezirk Süd: im Schilderfüßel, Schillerstraße.
Bezirk Strehlemer Tor: bei Schmitz, Subenstraße 50.
Bezirk Ohlauer Tor: bei Cichos, Klosterstraße 125.
Bezirk Scheinwig: in der „Morgensonne“, Briggental.
Bezirk Zimpel: bei Wille, Zimpeler Straße.
Bezirk Odetor: bei Kluge, Mohlgasse.
Bezirk Zentrum: in der „Stadt Leipzig“, Ursuliner Straße.

Alle Mitglieder des DFB., die an diesem Tage verhindert sind, zur Wahl zu gehen, können schon am Dienstag, dem 22. März, ihre Wahlpflicht erfüllen, jedoch nur in dem Wahllokal „Stadt Leipzig“, Ursuliner Straße, und zwar in der Zeit von 17—21 Uhr!

Wer ist wahlberechtigt?

Jedes Mitglied des DFB., das in der Ortsgruppe Breslau (Zahlstelle 400) wohnt und dort seine Beiträge entrichtet. Mitglieder aus Marienhöfen, Partlieb, Stabelow, Deutsch-Lissa, Kowallen und Tschansch sind nicht wahlberechtigt. Im Mitgliedsbuch müssen mindestens einschließlich Dezember 1931 Marken gelistet sein, oder es muß seitens des Verbandes Stundung bis einschließlich 26. März 1932 gewährt sein. Das Mitglied muß vor dem 26. März 1911 geboren sein.

Das Mitgliedsbuch dient als Wahlausweis und muß deshalb ordnungsmäßig bei der Wahl vorgelegt werden.

Jedes Mitglied des Deutschen Freidenkerverbandes wählt die Liste 2 Revolutionäre Opposition Standke, Domnisch, Heinrich!

Die Mitgliedsbücher werden bei der Wahl eingelesen und innerhalb 10 Tagen durch den Hauskassierer wieder zugefickt.

Wer wird gewählt?

Auf den vom DFB. herausgegebenen Stimmzetteln befinden sich drei Wahlvorschläge:

Liste 1: Vorschlag der ordentlichen Funktionärerversammlung Schirner, Seewald, Förster	○
Liste 2: „Revolutionäre Opposition“ Standke, Domnisch, Heinrich	⊕
Liste 3: Verbandstreue Wagner, Mimes, Pietsch	○

Genossen im Deutschen Freidenkerverband! Mobilisiert die gesamte Mitgliedschaft des DFB. zum Kampf gegen den Spaltungstakt der Verbandsbürokratie, gegen die Konfords-Freidenker und ihre Helfershelfer! Deshalb keine Stimme den Pietsch, Schirner u. Co., den Listen 1 und 3!

Für die proletarische Einheit an der Kulturfront!
Für die sozialistische Kulturaktion!
Für die Aufrechterhaltung der Rechte des Bezirksvorstandes mitglieder, Genossen Rektor Felsen!

Opersubventionen und unsere Stellung dazu

Breslau. In einer am Montag stattgefundenen Presskonferenz wurde zu der Finanzlage des Breslauer Operbetriebes Stellung genommen, und das veranlaßt uns, grundsätzliche Stellung dazu einzunehmen. Die Theater in der bürgerlich-kommunistischen Gesellschaftsordnung sind, wie alle übrigen „Bildungsinstitutionen“ Einrichtungen, die den Zweck verfolgen, eine Kultur im Sinne der Staatsverwaltung zu betreiben. Von dieser Betrachtung ausgehend, kann die Frage der Unterhaltung der Theater und der Breslauer Oper für die Arbeiterklasse nur so beantwortet werden, daß sie mit allen Mitteln die Subventionen ablehnen muß. Ein Blick auf die Entwicklung der staatlichen und städtischen Bühnen zeigt mit aller Deutlichkeit, daß die Bühnen nichts anderes als die Amüsierstätten der Bourgeoisie und die kapitalistischen Propaganda-Institute sind. Das haben auch die Breslauer Anhänger immer bemerkt und bewiesen es noch heute.

Wenn nun die Frage der Finanzen für den Operbetrieb aufgeworfen wird und wir daraus entnehmen, daß während der vorigen Spielzeit weit über 800 000 Mark Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln gemährt wurden, wovon die Stadt Breslau 500 000 Mark zu tragen hatte und auch die neue Spielzeit 500 000 Mark Zuschüsse erfordert, die wiederum nur aus den Groschen der Steuerzahler aufgebracht werden sollen, erlaßt sich für die gesamte arbeitende Bevölkerung, daß sie zu diesem Problem auch eingehend Stellung nehmen muß. Selbstverständlich muß man die Frage des Theaters in erster Linie in Verbindung bringen mit der Frage des Theaterpersonals, und zwar von dem Gesichtspunkt der Unterhaltung des Kampfes der Arbeiter und Angehörigen. Das heißt, daß die Kommunisten diese Theatersubventionen nicht ablehnen, damit die Stimmen der Subventionseher an anderen Stellen im Interesse der Bourgeoisie verwendet werden können, sondern wir lehnen die Subventionen ab, um die Mittel zur Schaffung von Arbeit und Brot für die Erwerbslosen zu verwenden. In dieser Presskonferenz wurde betont, daß bei dem Verfügen der Subventionen die Erziehung von mehr als 300 Personen auf dem Spiele steht. Was hätte näher gelegen, um die Erhaltung der Erziehung des Theaterpersonals zu sichern, als daß in erster Linie eine Herabsetzung der hohen Gehälter der Intendanten, Direktoren, hochbezahlter Kapellmeister, sowie der hohen Gehälter der sogenannten Stars und Lieblinge der Bourgeoisie auf eine Höchstgrenze von 6000 Mark jährlich gesetzt würden. Daß dieses nicht gemacht wird, bestätigt nur der gesamten Öffentlichkeit, daß unsere Beurteilung dieser „Bildungsinstitutionen“ richtig ist.

Für die Erhaltung der Existenz der Bühnentätigen Leider sind es noch heute zum großen Teil die Bühnentätigen, die die Ablehnung der Theatersubventionen durch die kommunistischen Fraktionen als gegen ihre Existenz gerichtet empfinden. Mit der Ablehnung der Theatersubventionen verknüpfen wir gleichzeitig überall und jederzeit die Forderung: Die sofortige Übernahme der in den Theatern Beschäftigten in andere Kommunalbetriebe, die Weiter-

Bei Grippe, Erkältungskrankheiten, rheumatischen, giftigen und nervösen Schmerzen haben sich Tagal Tabletten hervorragend bewährt. Tagal löst die Keimnäre und ist stark bakterien-tötend. Über 6000 Ärzte-Gutachten! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Ermäßigter Preis M. 1,25 126 Tab., 0,40 Chin., 74,3 Acid. acet. sahe.

zahlung der Löhne und Gehälter bis zur Erlangung einer gleichwertigen neuen Stellung. Das sind für uns keine Agitationsanträge, sondern wir stellen diese Forderung mit allem Nachdruck in der breitesten Öffentlichkeit und vor allen Dingen auch in den Theaterbetrieben selbst, um sie dort in enger Gemeinschaft mit dem Theaterpersonal durchzusetzen. Was haben jene Kreise, die von der Wahrung der „kulturellen Belange“, von der „Förderung der Kunst“ usw. reden, im Interesse der Erhaltung der Existenz der Bühnentätigen getan? Sind es nicht diejenigen, die durch die zweite preußische Sparverordnung vom 23. Dezember 1931 geradezu ein ungeheürliches Beispiel des Abbaues wissenschaftlicher und künstlerischer Einrichtungen gegeben haben? Das Zerstückelungsmaß auf dem Kulturbereich, wie es von diesen Kreisen getrieben wird, ist doch geradezu katastrophal. Zu Dutzenden werden wissenschaftliche Institute, Kultur- und Bildungsstätten geschlossen, so sollen, wie gemeldet wird, unter anderem die Staatstheater in Kassel und Wiesbaden ebenfalls geschlossen werden.

Das ist auch ein Stück Preußenpolitik

Daran ändern auch nichts die jetzt überall stattfindenden Goethe-Festern, sondern diese dienen lediglich dazu, mit vhräsenhaften Worten über die Dinge hinwegzutäuschen und die Gemüter zu verkleinern.

Teshalb muß in breiter Öffentlichkeit der verlogene Wehrtauschwindel von den „Belangen deutscher Kultur“ entlarvt werden. Die kommunistischen Fraktionen der Ränder- und Gemeindeparlamente müssen mehr als bisher in enger Verbindung mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition, Industriebrigade Film/Wahne/Musik, noch intensiver als bisher die werktätigen Massen, vor allem die Werktätigen in den Theaterbetrieben darüber aufklären, daß die revolutionären Organisationen sich mit aller Kraft einsetzen für eine revolutionäre, proletarische Kultur, für eine Kultur, wie sie in grandioser Weise in der Sowjetunion in Verbindung mit dem sozialistischen Aufbau weithin sichtbar ist. Deshalb gilt es auch, alle die Individualisten und individualistisch orientierten für die Einreichung in die revolutionären Organisationen zu gewinnen.

Achtung! Rote Fußballvereine

Jeder Verein hat bis heute die Delegationsgelder (pro Mitglied 10 Pfennig) beim Bezirkskassierer Kurt Guba, Bornwerfstraße 10, abzuliefern. Vereine, die das Geld nicht rechtzeitig abliefern, erhalten Spielverbot.

- Fußballgesellschaftsspiele für den 25. März 1932**
- 9.00: Dtl II — Spielvereinigung 11, Weißhewiger Wiese. Schiedsrichter: Budwald (Dynamo)
 - 11.00: Dtl I — Spielvereinigung 1, Weißhewiger Wiese. Schiedsrichter: Meizer (Fichte).
 - 8.00: Grün-Weiß II — Fortuna II, Sportfreundeplatz. Schiedsrichter: Redzel (Dynamo)
 - 9.30: Grün-Weiß I — Fortuna I, Sportfreundeplatz. Schiedsrichter: Weder (Süd).
 - 11.00: Grün-Weiß III — Dynamo III, Sportfreundeplatz. Schiedsrichter: Schuppich (Kanal Weiß).
 - 14.00: Sölk II — Rot-Weiß II, Weißhewiger Wiese. Schiedsrichter: Schlen (Dtl).

Wichtige Wanderspartie. Überfahrt 4-Tage-Fahrer: Treffen Samstag 1.30 Uhr Freiburger Bahnhof. Sonntagsspartie Jauer-Bollenhain 1.30 Mart.

2-Tage-Fahrer. Sonntag 4.30 Uhr Freiburger Bahnhof. Sonntagsspartie Bollenhain 1.30 Mart.

Treffen mit den 4-Tage-Fahrern mittags in Schönau. Quartier ist überall hergemacht. Decken und Musikinstrumente mitbringen.

Waispiel Rita Georg im Schauspielhaus.
Vom Donnerstag und die folgenden Tage (Mittwoch geschlossen) gehen Rita Georg als Gräfin Dubarry in der Operette „Die Dubarry“ von Carl Millöcker. Das Waispiel Rita Georg in infolge des großen Erfolges über die Osterfeiertage verlängert werden. Rita Georg tritt auch an den beiden Osterfeiertagen nachmittags 3.30 Uhr in der Operette „Die Dubarry“ auf.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wrohm und Kofales; Karl Lindner, Breslau. — Für die übrigen Seiten: Alfred Genrich, Berlin. — Für Anzeigen: Albert Kalam, Breslau. — Verlag und Druck: Schillerische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau, Teichweg Straße 50.

Rund um den Erdball

„Beratung an Lebensmüde“

Phrasen statt Hilfe — Verhöhnung Verzweifelnder durch Sozialdemokraten und andere „Menschenfreunde“

Willst du Selbstmord begehen? Siehst du keinen Ausweg aus dem Elend mehr, dann gehe zu der Beratungsstelle für Lebensmüde.

Ja, so etwas gibt es. Und zwar in der non der Sozialdemokratie beherrschten Stadt Wien. Du wanderst den Donaukanal entlang denn was soll der Arbeitlose mit seinem langen Tag anfangen? Arbeitsgelegenheit gibt es keine. Die Hoffnung, unter diesem System noch je Arbeit zu bekommen, ist geschwunden. Du wanderst am Ufer des Donaukanals und plötzlich erblickst du ein Gebäude vor dir. Ueber dem Eingang prangt eine Ueberschrift: „Beratung an Lebensmüde“

Im ersten Moment vertritt sich diese Ueberschrift Was soll das bedeuten? Will man da Ratshläge erteilen, ob man sich in den Donaukanal werfen oder um Gaschloch greifen soll?

Schüchtern trittst du ein. Ein schöner, warmer Empfangsalon. Man läßt dich ein, in einem zarten Plaz zu nehmen. Manchmal herrscht man dir sogar ein Glas Tee. Eine Dame mit lächelndem Gesicht spricht dich an: „Mut, werter Freund! Bald kommen Sie an die Reihe.“ Du erwidertst: „Aber bald kommt du schon an die Reihe?“ Nein, es handelt sich nicht darum, an die Reihe der Selbstmörder zu kommen, sondern an die Reihe derer, die man empfangt, um sie zu beraten. Während du da wartest, um beraten zu werden, blüht du um dich und eine zweite Ueberschrift fällt dir in die Augen:

„Arbeitsvermittlung und Unterstützung aus geschlossenen“

Solltest du also eine Illusion gehabt haben so ist sie schon dahin. Keine Arbeitsvermittlung und auch keine Unterstützung, um dich wenigstens noch einmal ins Leben zu retten.

Du wartest. Auf dem Tisch liegen Bücher. Du nimmst das erste Buch zur Hand. Es führt den Titel: „Trostrungen der Philosophie“.

Als die Philosophie soll deinen hungrigen Magen trösten. Du nimmst das zweite Buch zur Hand. „Arbeiten und nicht verzweifeln.“ Das klingt schon wie ein hoher Jahrelang suchst du vergebens Arbeit, bist du zermüht vom Suchen und von der Ausichtslosigkeit, Arbeit zu finden. Und nun heißt du, „Arbeiten und nicht verzweifeln.“ Du nimmst noch ein drittes Buch zur Hand. Es ist das Neue Testament. Also hier wohnt die Hoffnung auf ein Himmelreich. Damit scheinen alle Wege für den Selbstmord gebrochen. Doch plötzlich wirst du von einer Stimme unterbrochen: „Sie können eintrreten, verehrter Freund“

Ihren Namen brauchen Sie nicht anzugeben. Erzählen Sie nur frei und offen: Was führt Sie her? Ich kann es mir ja eigentlich denken. Kinder unterernährt, alle Hausgegenstände bereite im Leibhaus, Arbeitslosenunterstützung reicht nicht fürs tägliche Brot. Die Ermüdung steht unmittelbar bevor. Nicht verzweifeln, junger Freund. Denken Sie daran, daß Tausende Ihr Schicksal teilen.“

Du springst auf, willst davonrennen. Aber ein Arm hält dich zurück. Nehmen Sie noch einen Moment Plaz. Sie sind hier unter guten Menschen. Unsere Aufgabe ist es doch gerade, Sie vom Selbstmord abzuhalten. Nein, nicht davonlaufen. Wollen Sie, was Ihnen eigentlich nottut? Ein Besuch beim Psychoanalytiker. Ja, Ihre Krankheit ist eine seelische.

Gipson Kinder gerettet, ein Todeopfer

Lüneburg, 23 März. Auf der ehemaligen Domäne Mariental bei Arltendorf, die jetzt Siedlungswecken dient, hatte der frühere Domänenpächter verendete Vieh oberflächlich in einer Grube eingegraben, anstatt es vorschriftsmäßig in der Abdeckeri abzuliefern. In der Grube hatte sich Wasser angesammelt, das bei der Kälte der letzten Nächte gefroren war. Die Kinder des Siedlers Riehn hatten die dünne Eisdede eingeschlagen und von dem Eis gegessen. Alle sieben Kinder erkrankten unter schweren Vergiftungserscheinungen; sie wurden dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, wo eines der Kinder bereits gestorben ist.

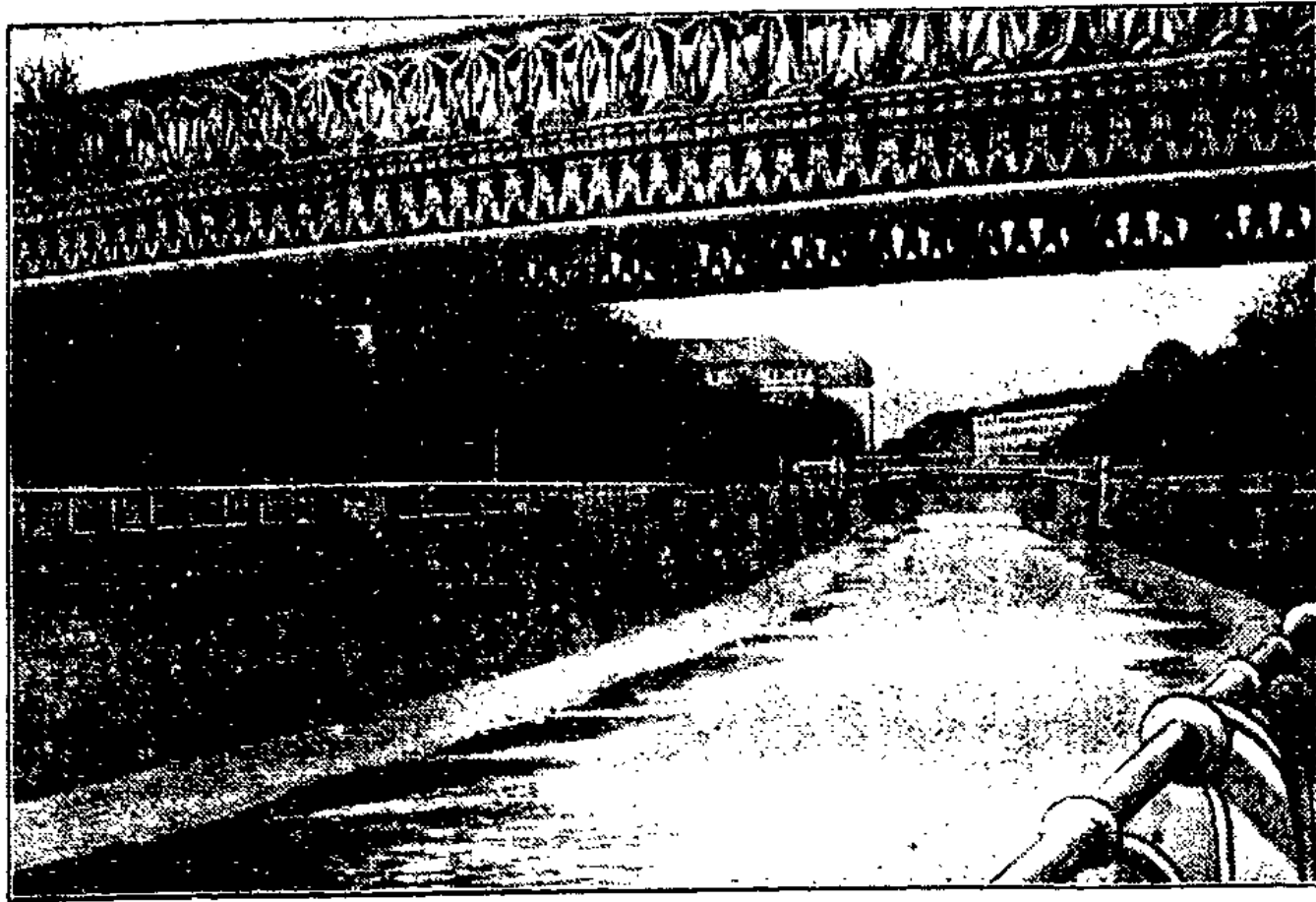
Die Opfer des Wirbelsturmes in USA.

Keenort, 23 März. Wie aus Montgomery im State Alabama gemeldet wurde, verteilte sich die Opfer des letzten Wirbelsturmes auf folgende Staaten: Alabama 193 Tote, 619 Verwundete; Georgia 30 Tote, 55 Verwundete; Tennessee 17 Tote, 31 Verwundete; Kentucky 2 Tote, 4 Verwundete; South Carolina 1 Tote, 4 Verwundete. Insgesamt belaufen sich die Opfer nach der letzten Feststellung auf 243 Tote und 726 Verwundete.

Drei Kinder in den Flammen umgekommen

Regeburg, 23 März. In Rottenbühl in Niederbayern brach ein Feuer aus, das zwei Anwesen einäscherte. Dabei kamen zwei Kinder des einen Brandleiters und ein Kind des anderen Brandleiters in den Flammen um.

Auf der Reede von Surabaya schlug ein großes Boot mit 45 Insassen um. Ein Dampfer konnte 26 Personen retten. Sisher sind vier Leichen geborgen worden. 16 werden noch vermist.



Das Bett des Wienflusses, der sich in den Donaukanal ergießt

Denn sehen Sie, die Welt ist so schön und die Sonne geht jeden Tag von neuem auf ...

Schon steht du jenseits der Tür und voller Empörung blüht du zurück auf dieses Haus, in dem du so verhöhnt worden bist. Wer hat diese Institution geschaffen? Es sind Sozialdemokraten und andere „Menschenfreunde“. Es ist eine Institution, ähnlich der Kirche, die den Zweck verfolgt, dich mit Phrasen abzuspülen, dich vom wirtlichen Kampf abulenken.

Gewiß, Selbstmord ist kein Ausweg, schon gar nicht für einen revolutionären Proletarier. Nur der Arbeiter der allein steht, der den Kontakt mit seiner Klasse verloren hat, der keine Fühlung mit den revolutionären Organisationen hat, die den Ausweg in eine bessere Zukunft zeigen, die den entscheidenden Kampf gegen das mordende kapitalistische System organisieren, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, den Kampf für eine sozialistische Weltordnung — nur dieser Arbeiter greift zum Verzweilungsmittel des Selbstmordes. Der Arbeiter in den Reihen der kommunistischen Partei weiß, daß unser die Zukunft, unser der Sieg und unser die Welt ist. Er braucht keine Beratungsstelle für Lebensmüde.

Arts Naturwissenschaft und Heilkunde

Erforschung der Artumwandlung Marx' Lehren durch neue Untersuchungen bestätigt

Bei Forschungs Expeditionen des letzten Jahres, die sich mit der Lebensweise der südamerikanischen Säugetiere beschäftigten, wurden Untersuchungen darüber angestellt, welche Gründe für die offenbar häufig wechselnde Lebensweise vieler Säugetiere maßgebend sind. Schon lange ist ja bekannt, daß die höher organisierten Tiere sich aus Niederorganisierten entwickeln haben, daß Tiere der gleichen Gattung unter verschiedenen Lebensbedingungen die verschiedensten äußeren Formen annehmen. Der Schneehase des Polarkreises gehört der gleichen Tiergattung an wie der Fels-, Wald- und Weidenhase der nördlichen Gebirge. In der Umgebung von Eis und Schnee ist in einer jahrausjahraus Etwadung das Fell des Schneehasen weiß geworden, da diese Farbe einen besseren Schutz gegen die Angriffe der Feinde bietet. Er fand anstatt saftigen, grünen Grases dürftige Flechten, Moosarten und Baumrinden, was eine Veränderung seines Gebisses, das schärfer und fester ist, und seines Darmes, der länger wurde, zur Folge hatte. Bekannt ist ja auch, daß sich manche Urmelarten von Säugetieren unter einigertenden Veränderungen ihres gesamten Körpers und seiner Funktionen den ständig sich wandelnden Lebensbedingungen angepasst haben und heute noch in vielen Gattungen vertreten sind. Erinnerung sei hierbei nur an die Fledermaus und das Schnabeltier, in denen wir wohl die meisten Anklänge an die Fluggehler der vorgeichtlichen Zeit, die ja auch Säugetiere waren, heute noch finden.

Bisher nahm man auf Grund der Darwinschen Lehre und im Gegensatz zu Marx in der Naturwissenschaft wohl ganz allgemein an, daß die Entwicklung der verschiedenen Formen der Ueänderung der Lebensbedingungen auf eine Auswahl der Tüchtigsten und Geeignetesten zurückzuführen sei. Man glaubte, daß nur solche Lebewesen den Kampf ums Dasein siegreich auch in einer neuen Umgebung durchzuführen können, die rasch, gewissermaßen sprungweise, von Generation zu Generation ihr eigenes Leben der neuen Umgebung anpassen.

Seit den Forschungen in Brasilien, über die Böler im letzten Heft der „Naturwissenschaft“ vom 15 März 1932 berichtete, ist diese Auffassung nicht mehr haltbar. IS Nauze Untersuchungen des Körperbaus brasilianischer Säugetiere sollten die Frage klären, wie sich höhere Lebewesen verhalten, wenn im Laufe der Zeiten ein tief eingreifender Wechsel in ihren Lebensbedingungen eintritt. Derartige Eingriffe in das Leben der Tiere waren z. B. die verschiedenen Eiszeiten, die Umwandlung von Sümpfen in Sand-

Der ungacische Henker tot

Es handelt sich nur um den offiziellen Henker, um den sogenannten Scharfrichter. Wie immer, wenn ein Henker stirbt, so ist auch diesmal die bürgerliche Presse voll von Sensationen und Schauer geschichten, die dem Kleinbürger das Gruseln beibringen.

Um die Sensationslust zu befriedigen, werden allerlei Märchen aufgefischt und grauenhafte Geschichten mit allen Details aufgetischt. Eine besondere Gelegenheit, den Aberglauben, daß der Strid des Henkers heilbringend ist, stumpfen Hirnen und unwissenden Menschen nochmals einzuprägen.

Der Budapestener Henker ist gestorben an den Folgen einer Infuenza, die er sich bei der Hinrichtung eines zum Tode Verurteilten geholt hatte. Mit Pomp wird er zu Grabe getragen. Aber Horthy, dessen System sich ohne einen Henker keinen Tag aufrechterhalten ließe, ist nicht vermaist. Alle Offiziere seiner Armee sind auf diesen Beruf eingeschult und haben ihn schon tausendfach ausgeübt.

Und — wenn alle Stride reißen — ist Horthy selbst Fachmann auf diesem Gebiet. In den Jahren 1919 und 1920, in der Blütezeit der Konterrevolution hat Horthy mit eigenen Händen unzählige Menschen abgewürgt.

Horthys Henker ist noch nicht tot. Ihm wird erst die siegreiche proletarische Revolution das Handwerk legen.

Ueberfall auf einen Bahnpostwagen

In Ungarn wurde auf den Bahnpostwagen eines D-Zuges ein Ueberfall verübt. Der Täter, der auf bisher ungeklärte Weise in den Bahnpostwagen eingedrungen war, gab etwa zehn Schüsse aus einer automatischen Pistole ab, wodurch zwei Postbeamte verletzt wurden. Es gelang, den Angreifer mit einer Plambierzange niederzuschlagen, zu fesseln und ihn der Gendarmerie zu übergeben.

Bei Calamanero (Mexiko) stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Vier Personen wurden getötet, 35 verletzt.

Furchtbares Autounglück

Auf der Fahrt von Lüh nach Deutschland raste ein Personkraftwagen in einer Kurve in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Wagen überschlug sich und das zertrümmerte Verdeck blieb in den Baumstämmen hängen. Die fünf Insassen wurden herausgeschleudert und erlitten furchtbare Verletzungen. Der Geschwindigkeitsmesser des zertrümmerten Autos zeigte nahezu 100 Kilometer an.

„Graf Zeppelin“ auf glatter Fahrt

Friedrichshafen, 22. März. Das Gerücht, das Luftschiff „Graf Zeppelin“ habe auf der Fahrt nach Pernambuco eine Beschädigung erlitten, wird von der Bodenstation des Luftschiffbaues für falsch erklärt. Der letzte Funkpruch des „Graf Zeppelin“ besage, daß das Luftschiff sich um 22 Uhr MEZ auf 11,15 Nord und 25,50 West befunden habe. Das Luftschiff habe gute Fahrt. Alles sei in bester Ordnung.

wüsten, die sich innerhalb von Jahrtausenden abspielten. Die Untersuchungen ergaben nun, daß bei dem Verdrängen der sumptigen tropischen Waldgebiete durch die Steppen viele Tiere sich nicht andere Aufenthaltsorte gesucht haben, sondern trotz allen Wandels ihrer engeren Heimat immer in dieser geblieben sind.

So fand man bei Beutekletterern in Nordargentinien, die in Erdhöhlen wohnen, typische Kletterer- und Klettererinnen, die darauf schließen lassen, daß diese Tiere früher Baumkletterer gewesen sein müssen. Interessanterweise aber sind die heute für das Leben der Beutekletterer überflüssigen und deswegen weitgehend zurückgebildeten Kletterfüße nicht ursprünglich angelegt gewesen, sondern entwickelten sich erst, als die für Steppenleben bestimmten Beutekletterer durch das Vordringen der Sümpfe schon ihre Nahrung in Kletterern und Kletterinnen auf den Bäumen suchen mußten. Auch die Kletterer befinden sich ja in oder auf den Bäumen. Als Wald und Sumpf dann wieder zurückwichen, verloren sie zwar sehr bald die Kletterfähigkeit; jedoch blieben ihnen die mühsam im Sinne eines Kletterfüßes umgewandelten Zehen, wenn auch stark verformt. So ähnlich verhält es sich bei vielen anderen brasilianischen Säugetieren, so beim Baumstachelchwein und Zwergameisenbär, während der brasilianische Schweinebeutler früher ein Gliedertier war, denn bodenständige Schweinebeutler sind heute ein Wasserfletter ist.

Offenbar kommen solche Artumwandlungen aber nicht nur dadurch zustande, daß die Umwelt die Tiere zu einer veränderten Lebensweise zwingt, sondern daß gleichzeitig im Innern des Organismus bisher unbekannte Kräfte vorhanden sind, die die äußerlichen sichtbaren Veränderungen begünstigen. Nur in den allerletzten Fällen wird die Umwelt sich so rasch ändern, daß die Lebewesen im Tempo nicht nachkommen können, nicht mehr Zeit haben, sich umzustellen. Und nur dann wird eine natürliche Auslese im Sinne der Züchtung des Kräftigsten und Widerstandsfähigsten erfolgen.

Ohne zu wissen, daß sie damit Karl Marx' Lehre auch von der Seite der zoologischen Naturwissenschaft bestätigt, kommt heute die Naturforschung zu dem Ergebnis, daß die Ueänderung einzig und allein auf Grund der urfälligen Abhängigkeit des anatomischen Baues von den Lebensäußerungen und von den Umweltbedingungen erfolgt.

Dr. Swlenty.

Pflichtarbeiterstreik in Groß-Merzdorf

Nach 5 Tagen Streik die Forderung nach Entschädigung bewilligt — Rüstet zum Kampf um weitgehendere Forderungen

Verstärkt erhalten wir aus Groß-Merzdorf die Mitteilung, daß die dortigen Pflichtarbeiter seit über einer Woche im Streik stehen. Alle Wohlfahrtsempfänger, an die 17 März über 231 Markt Unterstützung erhalten, sollten pro Woche 2 Tage Pflichtarbeit leisten.

Die Pflichtarbeiter forderten pro Tag eine Entschädigung von 1,50 Markt, Verletzung der Arbeitszeit für Jugendliche entsprechend den 2,31—3,50 Markt Unterstützung, die sie erhalten. Diese sehr hohen Forderungen wurden vom Gemeindevorsteher mit wüsten Schimpfwörtern abgelehnt. Darauf traten die Pflichtarbeiter am 14. März geschlossen in den Streik. Am Freitag wurde allen Pflichtarbeitern, bis auf drei KPD-Arbeitern, die geforderte Entschädigung bewilligt. Unser Arbeiterkorrespondent schreibt uns zu diesem Streik:

Am 7. März wurden die Groß-Merzdorfer Wohlfahrtsempfänger zur Pflichtarbeit geladen. Die Arbeit wurde ausgeführt, trotz schlechten Wetters. Die jugendlichen und ledigen Arbeiter, welche nur 2,31 Markt bis 3,50 Markt wöchentlich Unterstützung erhalten, mußten genau so zwei Tage in der Woche arbeiten, wie die Verheirateten mit 16 bis 17 Markt Unterstützung. Der Gemeindevorsteher wurde gefragt, ob es eine Entschädigung für Handwerkszeug und Arbeitskleidung gebe. Die Antwort des Gemeindevorstehers: „Wir werden ja sehen, was ich machen läßt.“ Es gab aber bei der Auszahlung der Unterstützung keine Entschädigung. Daraufhin verweigerten die Wohlfahrtsempfänger am Montag, dem 14. März die Arbeit. Sie wurden nochmals aufgefordert zur Arbeit mit der Bemerkung: „Wenn ihr nicht arbeitet, wird euch nicht gestempelt und die Unterstützung geschnitten.“ Die Funktionäre der KPD. stellten ein Ultimatum an die Gemeindevverwaltung, welches von allen Wohlfahrtsempfängern unterschrieben wurde. Sie forderten pro Tag eine Entschädigung von 1,50 Markt, zweitens eine gerechte Verteilung der Arbeitszeit, von jugendlichen ledigen gegenüber den verheirateten Wohlfahrtsempfängern. Das Schreiben wurde von einem Genossen und einem Naziführer zum Gemeindevorsteher geschickt. Dieser gab je Heiligkeitskirchgangern empfangen sie mit den Worten:

„Ihr verfaulten Mispfunde, Lumpen, Vagabunden und Idioten.“

Am Mittwoch, als die Wohlfahrtsempfänger zum Stempel kommen, wurde ihnen von dem häßlichen Gemeindevorsteher geantwortet: „Ich stempeln nicht, erst die Arbeit machen.“ Ein großer Proteststurm unter den Unterstützungsempfängern war die Antwort. Ein KPD-Mitglied rief dem Christen der Gemeindevverwaltung zu: „Ihr

wollt Christen sein. Juden seid ihr.“ Der Genosse Polenkahn fragte den Gemeindevorsteher, ob er mit Holzspannwerkzeug und ohne Handwerkszeug arbeiten würde. Die Antwort war: „Ihr hot ja am Sonntag zum Plats te halt Schuhe angehot.“ Seiner nachsichtsbewohnten Ermahnung nach sollen die Erwerbslosen auch Sonntags hartnäckig gehen. Nur der Anwesenheit und Selbstziplin der Erwerbslosen ist es zu verdanken, daß er nicht eine proletarische Abreibung bekam.

Einige Nazihänger brachten es nicht fertig, durchzukämpfen und ließen den anderen in den Rücken, wahrscheinlich auf Druck ihrer Leitung. Trotzdem streikten die anderen bis Freitag weiter. In diesem Tag wurden sie zur Arbeit bestellt mit den Worten: „Ihr bekommt eure Entschädigung.“ Der Streik war also soweit erfolgreich. Nur drei KPD-Arbeiter wurden nicht zur Arbeit bestellt. Dieselben bekamen am Sonnabend keine Unterstützung, was eine gut vorbereitete Provokation war. Noch am selben Tage gingen die Frauen mit ihren Kindern zum Gemeindevorsteher, und forderten ihre zuständige Unterstützung. Er ließ dieselben 3 1/2 Stunden stehen, von 1 bis 1/2 Uhr.

Auf das mehrmalige Hungerstreiken der Kinder, war der Gemeindevorsteher gezwungen, jeder Frau einige Markt zu geben.

„Nur für die Kinder,“ sagte er, die Eltern sollen höchstmöglich einlich von der Luft leben. Trotzdem ihn das Kreiswohlfahrtsamt auf Anordnung des Landrates ersucht hat, die Unterstützung voll auszusprechen, sowie auch eine Entschädigung, machte es der gottesfürchtige Gemeindevorsteher nicht. Auch die Kinder, welche am Montag zu dem Gemeindevorsteher gingen, um Geld oder Brot zu holen, wurden abgewiesen.

Die Pflichtarbeiter müssen nach Erfüllung einer ihrer Forderungen, den Kampf mit den übrigen Erwerbslosen, mit den Betriebs- und Landarbeitern um weitgehendere Forderungen organisieren. Es ist geplant, die Unterstützungen und den Lohn noch weiter abzubauen. Heute noch und morgen müssen alle Arbeiter, ob erwerbslos, oder noch beschäftigt, sich zur roten Einheitsfront zusammenschließen, um den Kampf gegen weitere Verelendung für Arbeit, Brot, Lohn und Freiheit aufzunehmen!

Kämpft mit in den Reihen der KPD! Rüstet zum Kampf gegen die Bedrohung des Vaterlandes aller Armen, der Sowjetunion, durch die imperialistischen Kriegstreiber am 6. April!

kräftigen, wohl durchdachten und ernstlichen Worten wurde er Eltern und Kindern, als auch den zahlreich erschienenen Gästen, den Sinn und Zweck der Feier vor Augen. In seinen Ausführungen war der Rede, stark die Wille zum Sieg der proletarischen Freiheitskämpfer zu zeigen. Man „durchstreich“ jedoch, sondern Beginn des Klassenkampfes. Mitfühlend in den Reihen des klassenbewußten Proletariats, Erkenntnis des Lebens im Sinne von Marx, Engel, Lenin; in dieser Weise sollen die jungen Genossen den neuen Lebensabschnitt beginnen. Als Andenken erhielten die jungen Proletarier je ein Blatt: „Zehn Jahre, die die Welt verändern“ und ein „Neuland“ Journal. (Ein Geschenk der russischen Gottlosen in Charlott.) Mit dem gemeinsamen Gesang der „Internationale“ wurde die Feier beendet. Eine noch folgende Sitzung der Funktionäre, leerte die Arbeit der nächsten Zeit fest. Es wurden einige Resolutionsentwürfe und Vorschläge eingebracht.

1800 Mark Unterschlagung bei der Baptisten-Gemeinde!

Wie der Christlich-Soziale Volksdienst, vertreten durch Stadtverordneten Claude, praktisch die Interessen der kleinen Leute vertritt!

In Gumburg unterhält die Baptisten-Gemeinde einen sogenannten Bauverein, in dem die Mitglieder der Gemeinde zum größten Teil arme Leute, ihre abgedarrten Grobden anlegen, in der Hoffnung, sich dadurch eine anständige Wohnung beschaffen zu können. Die Bauführung lag in Händen des Stadtverordneten Claude und seines Bruders. Es ist festgestellt worden, daß die Kasse ein Loch von 1800 Markt aufweist. Besonders verwerflich ist die Handlungsweise des Stadtverordneten Claude, der vorgibt, im Gumburger Stadtparlament die Interessen der armen Leute „christlicher Anschauung“ zu vertreten, hat in seiner Praxis die christliche Nächstenliebe mit dem Geld seiner Glaubensgenossen veräußert. Wenn dann im Stadtparlament durch die Vertreter der kommunistischen Partei die christliche Nächstenliebe der Leute als Heuchelei bezeichnet wird, dann fühlt sich mancher dieser Heuchler noch beleidigt. Tag, was hier der Vertreter einer christlichen Seite getan hat, indem er sich seine Dienste gegenüber den Gläubigen selbst bezahlte, ist bei den Vertretern der christlichen Kirchen gleichschon funktioniert. Die Kirchen erhalten in Deutschland mehr als 100 Mill. Markt jährlich vom Staat. Auch diese Gelder müssen aufgebracht werden vom wertvollen Volk. Mögen die christlichen Volksgenossen daraus die Lehre ziehen, und ihren Weg finden zum klassenbewußten Proletariat. Wir kommen auf diese Angelegenheit in kurzer Zeit noch näher in unserer Zeitung zurück.

Gründungsfeier des Blasorchesters

Weißstein. Am 28. März findet im Gasthaus „Zum Finsterbrunn“ die Gründungs-Feier des neu gegründeten Blasorchesters statt. Zu diesem Vergnügen laden wir die gesamte Arbeiterkassette von Weißstein ein, sowie alle Mitglieder der Partei, des Kampfverbandes und der roten Hilfe. Die neue Kasse erwartet eine rege Beteiligung, da der Überdick zur Verwirklichung des Blasorchesters dienen soll.

Märzgefallenen-Feyer in Görlitz

Die rote Hilfe hatte zur Märzgefallenenfeier zum Donnerstag, dem 17. März aufgerufen. Diesem Ruf sind hunderte von klassenbewußten Arbeitern gefolgt. Genosse Huber, Bezirksleiter, hielt die Ansprache, und ein Theaterstück sollte folgen („Weißte Mensch!“). In letzter Minute machte die Klassenjustiz uns einen Strich durch die Rechnung, indem ein Herr, der die Hauptrolle zu spielen hatte, verhaftet wurde. Da in den wenigen Stunden kein Ersatz beschaffen werden konnte, mußte dieses ausfallen. Die Bekanntheit dieses Ausfalls läßt bei den Anwesenden eine Empörung aus.

Genosse Huber ging in seinen Ausführungen auf die Pariser Kommune, auf die Berliner Aufstände usw. ein. Mit einem scharfen Knall schloß er seine Ausführungen. Einige Rezitationen, Gesangsbeiträge und zwei gute Vorträge umrahmten den Abend. Mit dem Gesang der „Internationale“ wurde die imposante Versammlung geschlossen.

Neuer Unterstützungsraub an Wohlfahrtsempfängern

Der Kreisrat von Sagan wird auf Kosten der Wohlfahrtsempfänger balanziert — Nur Kommunisten für die Notleidenden — Erwerbslose kämpfen gegen Unterstützungsraub

Sagan. Der Kreisrat und mit ihm der Kreisfürsorgeverband, haben wiederholt zum Unterstützungsabbau Stellung genommen. Besonders ist der Herr Landrat Pozild bemüht, seinen bankrotten Kreisrat so gut als möglich zu balanzieren. Wie uns heute mitgeteilt wird, hat man nunmehr die Unterstützung der Sagner Wohlfahrtsempfänger herabgesetzt. Konnte in der Stadt Sagan bisher der erhöhte Fürsorgeertrag gewährt werden, so soll dieser nunmehr in Wegfall kommen und auf den Rücken der allgemeinen Fürsorge beizubringen werden.

Die Erwerbslosen haben jetzt die Aufgabe, mit dem Erwerbslosenrat an der Spitze, ernsthaft den Kampf gegen diesen neuen Unterstützungsraub aufzunehmen.

Wiederholt hat der Erwerbslosenrat auf den bevorstehenden Abbau und dessen Gefahr hingewiesen. Wie uns Genosse Geyer teilt, ist von ihm als Kreisratstagungsabgeordneter die sofortige Einberufung einer Kreisratstagung gefordert worden, um zu den von ihm gestellten Anträgen Stellung nehmen zu können. 300 000 Markt Mittel sollen nach diesen Anträgen zur notwendigen Linderung der Not, Bewilligung einer Geldbeihilfe, sowie zur Beschaffung von Arbeit bereitgestellt werden. Das Wohlfahrtsamt kann nur entlastet werden, durch Beschaffung von Arbeit, da hierdurch ein Teil der Kollegen zur Erreichung ihrer Kampfmittel Gelegenheit finden würden. Die Geldbeihilfe ist, laut dem Antrag, für Erwerbslose, Sozialrentner und Kurzarbeiter bestimmt. Zur Ehepaare sind 22,50 Markt, Alleinstehende 15 Markt, ledige bei den Eltern 8 Markt, jedes Kind 3 Markt, als einmalige Unterstützung gedacht. Um sich vor den größten Schulden zu retten und weitere Ermittlungen aus dem Wege zu gehen, soll vor allen Dingen die Beschaffung von Arbeit in Angriff genommen werden. Die Fürsorgeerträge sind, laut Antrag, nach einem einheitlichen Satz um 50 Prozent zu erhöhen. Die Beschaffung der Mittel von 300 000 Markt sollen durch Erhebung einer Einkommensteuer der Großverdiener und Vermögenssteuer erreicht werden. Alle alle Erwerbslosen, insbesondere Wohlfahrtsempfänger, können ihre heranzugewonnenen Schuhe kaum durch ein neues Stück Bekleidung ersetzen, deshalb wurde eine Geldbeihilfe für alle im Kreis befindlichen Winderbeimittel beantragt. Kollegen, der Abbau bedeutet für eine vierköpfige Familie einen Mindestabbau von 2,30 Markt pro Woche. Die Kinderzuschläge sollen, wahrscheinlich wie in den Kreisgemeinden, von 2 Markt auf 1,00 Markt herabgesetzt werden. Das sind die Auswüchse des „kleineren Übels“, die man auch trotz Hunger noch auserlegt. Wo bleiben die im Wahlkampf gemachten Versprechungen von Hitler und der KPD, jedem Arbeit und Brot oder ausreichende Unterstützung? Nun, sie hielten nur um eure Stimmen, um ein Parteigeschäft zu machen, alles andere waren Phrasen. Wagt ihr es aber, den Kampf der Arbeiter gegen Verelendung und Armut für Arbeit und Brot und ausreichende Unterstützung aufzunehmen, so kommt Herr Hindenburg mit der „kleineren Übelspolitik“, Verhängung des Burgfriedens, daß heißt scharfe Presse-

zensur, Versammlungsverbot, Demonstrationenverbot, damit ihr nicht kämpfen sollt. Trotz alledem werden sie nicht verhindern, daß sich die Arbeiterklasse zur Wehr setzt und zum Angriff rüht!

Jugendweihung des UPZD.

Schweidnitz. Die am 20. März, um 9,30 Uhr, angelegte Jugendweihung der noch jungen Erigarunde, war, den Verhältnissen des „Osterrburgfriedens“ entsprechend, ein Erfolg der proletarischen Kreidenerbewegung. Außer musikalischen und Gesangs-Vorbereitungen, wurden einige sinnreiche, klassenkampfbere Rezitationen von Schulkindern, Jung-Pionieren, und der Genossen Spitz gelesen. Trotz anderweitiger, wichtiger Arbeit, hatte der Bezirksleiter Genosse Prodda, es sich nicht nehmen lassen, die Weihungsrede zu übernehmen. In

Aus dem Görlitzer Stadtparlament

17 000 Markt Steuergelder unterschlagen

Die Ertraptten laufen frei herum — Proleten, die gegen den Faschistenterror kämpfen, kommen ins Zuchthaus und Gefängnis

In der Stadtverordnetenversammlung von 18. März fanden neben zwei wichtigen Angelegenheiten verschiedene Kleinigkeiten auf der Tagesordnung, die den Stadtvätern wieder einmal Gelegenheit gaben, sich nach Verzenslust auszuwachsen.

Der wichtige letzte Tagesordnungspunkt, in dem die SPD. den Wählern der Neubauwohnungen ihr „arbeiterfreundliches Verzei“ zeigen wollte, wurde mit Zustimmung der SPD. von der Tagesordnung abgelehnt. Hier zeigt sich wieder einmal, daß die Fraktion, die geführt wird von einem Zweifeln-Menschen und einem Heuchler, nur Interesse für die Erhaltung des kapitalistischen Systems hat. Die Neubauwohnungen müssen auch hierin erkennen, daß ihre Interessen nur unter Führung der kommunistischen Partei vertreten werden können.

Der zweite wichtige Punkt war die Behandlung der Interpellation über die in Görlitz in letzter Zeit erfolgten Korruptionen des Betriebsingenieurs Polnow und Steuerhobbers Krüger. Beide, die über 17 000 Markt Steuergelder unterschlagen haben, erfreuen sich im Gegensatz zu Proleten, die gegen ihren Hunger und das Elend antämpfen, der besten Freiheit. Die Antwort, die von dem Oberbürgermeister Fuhrer und Dr. Nagel gegeben wurde, war so leuchtend, daß man annehmen kann, als werde es von Seiten des Magistrats tief bedauert, daß die Korruptionen durch das Tageslicht gekommen sind, weil sie von Personen aus ihrer Klasse durchgeführt worden sind. Die SPD., deren Wortführer der

2-Seelen-Mensch Hühne ist, begründete die Interpellation. Kraftvoll und mit hochtönenden Worten versuchte er, die Unterschlagungen als Lumpenhaftigkeit hinzustellen, um den Tribünenbesuchern zu zeigen, als ob die SPD. allen Ernstes die Korruptionen, die eng mit dem kapitalistischen System zusammenhängen, bekämpfen will. Auf die Antwort des Magistrats wurde die gesamte Fraktion sehr kleinlaut, und in ihren Mienen kam die Neugier ob des scharfen Angriffes zum Ausdruck. Die Haltung der Gesamtfraktion der SPD. zeigt, daß nicht nur ihr Führer Hühne zwei Seelen hat, von denen die größere zu neun Zehntel für die kapitalistische eingetommen ist. Unser Genosse Prodda brachte sehr richtig zum Ausdruck, daß es typisch für das kapitalistische System ist, daß Proleten, die sich gegen die Verelendung der braunen Pest wehren, durch Standgerichte auf Jahre in Gefängnisse und Zuchthäuser gesteckt werden, während korrupte Elemente, die Steuern, Volkvermögen usw. unterschlagen und zu ihrem Parasitenleben verwenden, im Staate der „freien Republik“, wo die Gewalt „vom Volke ausgeht“, nicht nur frei herumlaufen, sondern eventuell vom Staate noch unterstützt werden.

Die Korruptionen nicht nur in Görlitz, sondern im gesamten kapitalistischen System signalisieren die gesteigerte Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit, daß sie mit aller Macht an die Organisation des roten Kampfblodes, der roten Einheitsfront herangehen müssen, um der Ausbeutergesellschaft und ihren Trabanten von der SPD. bis zu den Nazis jeden Ausweg zu versperren!

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Unter Vorkriegspreise!

SWP.-Schirner auch im Dienste der Kulturreaktion

Genossen, wählt morgen die Liste 2, „Revolutionäre Opposition“!

Breslau. Die ständige Kulturreaktion hat die Klassenpolitik gegen den Genossen nicht gelassen, weil er nach Meinung vieler Arbeitermänner der „Kulturreaktion“ schuldig gemacht haben soll. Auf diese Meinung ist der Genosse Schirner im „Kulturkampf“ der „Kulturreaktion“ des Deutschen Arbeiterverbandes mit seiner Spaltung an mehreren Stellen eine klare Antwort gegeben. Am letzten Verfahren im Genosse Kurt von der Klassenpolitik verurteilt werden. Der Hauptverwand des SWP. — des Sievers — hat mit seiner Entscheidung abgelehnt. Daraufhin hat sich der Genosse Schirner in mehreren Schreiben an den Vorstand der Deutschen Arbeiterverbände, deren Vorsitzender der SWP.-Mann Schirner ist, gewandt und forderte dessen Unterstützung im Kampf gegen Kulturreaktion und Klassenpolitik.

„Kulturreaktion“ Mit diesem Klassenwillen, der sich gleichermaßen sowohl gegen die amoralisierende Kulturreaktion wie gegen die trügerischen Absichten der Verbandsbürokratie wendet, habe ich mich in meinem Protest eins und solidarisch.

Sache der größten Ortsgruppe Schleichens im SWP. dürfte es deshalb sein, diesen Willensausdruck weiter Kreise der Mitgliedschaft geschlossen der erneuten zwischen Herausforderung der Verbandsbürokratie entgegenzusetzen.

Unter dieser Voraussetzung wende ich mich an die Genossen des Vorstandes der Ortsgruppe Breslau, deren Mitglied ich bin, mit dem Ersuchen, mir bis Dienstag, den 22. März, schriftlich zu übermitteln, was sie in dieser Sache praktisch zu tun gedenken.

Bei diesen Erwägungen dürfte sich dann die Genossen des Vorstandes wohl auch der vorliegenden Berichterstattung der „Volkswacht“ zum letzten Verhandlungstage erinnern und sich nunmehr entschließen, einer politischen Anstandsfrist mit allem Nachdruck Geltung zu verschaffen, um gegenüber diesem Bericht der Wahrheit die Ehre zu geben. Eine solche Entscheidung muß den Vorstandsgenossen um so leichter werden, als — entgegen der „Volkswacht“-Behauptung — im Verlauf der letzten Jahre nicht ich, sondern die Verbandsbürokratie sich als eine „sehr wandelbare politische Größe“ entpuppt hat. Bei einer erstlichen Kampfbereitschaft des Ortsgruppenvorstandes ist es also ein Leichtes, den vereinten Angriff der SWP.-Bürokratie und der religiös-sozialistischen „Volkswacht“-Redaktionsstube als das zu entlarven, was er wirklich ist: Ein von Feindlich angeführter demagogischer Treib! Wieder hofft man mit der alten Gimpelsängerparole „Halte den Dieb“ die Aufmerksamkeit der Massen vom eigenen Treiben abzulenken.

Dies zu verhindern und die jedem überzeugten Arbeiterkernum hohnbrechende Pankasgenossenschaft zwischen SWP.-Bürokratie und religiösen Sozialisten in ihren kulturpolitischen Konsequenzen vor den proletarischen Arbeitermassen aufzuzeigen, scheint mir eine dringliche Forderung an die Ortsgruppe Breslau und ihren Vorstand.

In Erwartung Eurer Entgegnung verbleibe ich
Mit proletarischem Gruß
H. A. Aufst.

Schirner hat auf dieses Schreiben nicht geantwortet. Er belundet damit offen durch sein Verhalten, daß auch er als SWP.-Mann die Haltung der Konföderatsozialisten Sievers und Piesch voll und ganz billigt. Auch Schirner steht somit im Dienste der Kulturreaktion und der Klassenpolitik.

Die Schirner und Co. haben in der Nummer vom 23. März der „SWP.“ einen Aufruf veröffentlicht, wo sie die Mitglieder auffordern, ihnen die Stimme zu geben. Wir bringen einen kleinen Auszug aus

dem Aufruf, um den Freidenkern zu zeigen, wie verlogen und demagogisch diese Leute um Schirner herum sind:

„Es ist eine Entscheidung zu fällen, die den politischen Notwendigkeiten des Augenblicks entspricht. Jedes Mitglied des SWP. muß einsehen, daß in einer Zeit, in der der Kulturschismus die höchste Blüte treibt, alle Kräfte zusammengefaßt werden müssen, um den Kampf gegen die Kulturreaktion zu organisieren, wie das der bisherige Ortsvorstand, der sich jetzt unter der Liste 1 (Schirner) zur Wiederwahl stellt, getan hat.“

Die Freidenker, die morgen zur Urwahl gehen, werden auch diesen Helfershelfern von Sievers und Co. die Antwort durch die Wahl der Liste 2 „Revolutionäre Opposition“ erteilen.

Achtung! Arbeiter-Korrespondenten! Achtung!

- Schreibe den Wortlaut Deines Artikels immer mit Tinte, nicht mit Blei- oder Tintenstift. Tinte ist am besten zu lesen.
- Schreibe deutlich; Du erleichterst Deinen Arbeitskollegen in der Druckerei die Arbeit.
- Schreibe immer nur auf eine Seite des Papiers; die Rückseite soll nicht beschrieben sein, das ist beim Setzen des Artikels von Vorteil.
- Schreibe nie engzeilig; lasse jede Zeile mit etwas Abstand der andern folgen; man kann dann leichter eventuelle Korrekturen vornehmen.
- Schreibe Deine Artikel kurz und sachlich, sonst nimmst Du unnötig den Raum für andere Korrespondenzen weg.
- Schreibe über alle Vorfälle sofort, damit der Inhalt des Artikels immer aktuell ist.

Die Redaktion.

Ein nützliches Oster-Geschenk
Nähe elektrisch!
tragbare elektrische Singer Nähmaschine
spart Raum, Zeit und Geld
Beschreibung und Verführung kostenlos
und unverbindlich in allen unseren Läden
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Fromms Act 2x gesenkt
Qualität unverändert

Schauspielhaus
Täglich - Uhr
Opernhaus
Gastspiel:
Rita Georg
Die Dabarry
Kleine Preise

Hausfrauen!
Eure Fleisch- u. Wurstwaren kauft bei:
Fleischermeister Giller
Breslau, Alsenstr. 4

Inserate
geben in unserer Zeitung den besten Erfolg

Herzberg & Co.
Höfchenstraße 48 Blücherplatz 17
Leuthenstraße 10 Klosterstraße 64
Selenkestraße 17 Michaelistr. 3
Frankfurter Str. 103, geg. d. Schlachthof

Bienen an vom Fuß:
Breslauer . . . 25% = 2,00
Breslauer . . . 32% = 2,65
Weinbrand-Verschnitt 38% = 3,45
Weinbrand echt . . . 38% = 4,40
Garantiert aus reinem franz. Wein
Jam.-Rum-Verschnitt . . . 3,60

Weine u. Obstweine v. Fuß
Apfelwein süß . . . per Liter 0,60
Heidelbeerwein süß . . . 0,75
Johannisbeerwein süß . . . 0,75
Rheinwein . . . 0,85
Muskateller . . . 1,00
Deutscher Wermutwein . . . 0,80
Tarragona . . . 1,20
Malaga . . . 1,30
Süßen ungar. Dessertwein . . . 1,50

96° Prima Spirit . . . 7,00
Gebirgshimbeersaft . . . per Liter 1,20

Tafel-Liköre einschl. Flasche
Meisterwerke der Destillierkunst
Curacao, Goldwasser, Blutorange,
Crème de Cacao, Stonsdorfer, Alsch
Pfeffermünz, Rose, Prunelle, Sherry
Grand, Koriander, Magen, Haib und
Haib etc.
30% Mk. 3,10 35% Mk. 3,60

Tassilo Krienke
Zigarren-Spezialhaus
Ritterplatz 10 Sternstr. 5 9

Lederjacke 8
aufgefärbt
Neue Lederjacken Lombard-u. Warenhaus
25.- 37.- 47.- 57.-
Gartenstr. 26

August Mix
Fleisch- und Wurstwaren
Breslau, Grabschener Straße 35
Neue Graupenstraße 8

Billiges Fleisch-u. Wurst-Angebot!

Adolf Weiß
Montestraße 13
Preisliste:

Schweinefleisch im St. 1/4	15 Mk
Schmalz	12 Mk
Speck	10 Mk
Leinwand	10 Mk
Wollstoff	10 Mk
Seidenstoff	10 Mk
Handtücher	10 Mk
Waschlappen	10 Mk
Handschuhe	10 Mk
Strümpfe	10 Mk
Unterwäsche	10 Mk
Oberteile	10 Mk
Ärmel	10 Mk
Platz	10 Mk
Reifen	10 Mk
Radteile	10 Mk
Werkzeuge	10 Mk
Reparatur	10 Mk
Malerei	10 Mk
Druckerei	10 Mk
Photographie	10 Mk
Blumen	10 Mk
Parfums	10 Mk
Seife	10 Mk
Wäsche	10 Mk
Wurstwaren	10 Mk
Fleischwaren	10 Mk
Backwaren	10 Mk
Getränke	10 Mk
Esswaren	10 Mk
Werkzeuge	10 Mk
Reparatur	10 Mk
Malerei	10 Mk
Druckerei	10 Mk
Photographie	10 Mk
Blumen	10 Mk
Parfums	10 Mk
Seife	10 Mk
Wäsche	10 Mk
Wurstwaren	10 Mk
Fleischwaren	10 Mk
Backwaren	10 Mk
Getränke	10 Mk
Esswaren	10 Mk

Fruchtwine, Liköre, Alter Korn
bekannt als gute Qualität
empfiehlt
Jda Ubert, Destillation
Bunzlau, Markt

Zum Osterfest
besonders billige Angebote
in
**Hüten, Kleidern,
Mänteln und Pulowern
Wäsche und Strümpfen**
Theophil Rosenthal
Bunzlau

Sie kaufen jetzt
Wäsche-Manneberg
Breslau, Reuschestr. 45

Beachtet beim Einkauf unsere Inserenten!

Zum Osterfest
empfehle ich meine
pa. Lederwaren, Tornister, Taschen
Federetuis u. Frühstückstaschen
Kurt Rottgardt, Sattlermeister
Bunzlau, Gnadenberger Str. 46

„Union“ Einfaltsgewiss GmbH.
Vier Einheitspreise: 10 Pl. 25 Pl. 30 Pl. 1.- Mk.

Genossen, werbt für eure Presse!

Zum Osterfest
empfehle ich meine
II. Fleisch- und Wurstwaren
Fritz Weise
Liegnitz, Marienstraße 5

Kabeljau Pfund 0.17

Erdbeeren Kilo-Dose	1.10
Ananas Kilo-Dose	1.25
Apfelmaß Kilo-Dose	0.55
Aprikosen, Frucht Kilo-Dose	1.10
Kaiserkirchen Kilo-Dose	1.30
Schattenmorellen Kilo-Dose	1.10
Pflaumen Kilo-Dose	0.65
Reineclauden Kilo-Dose	1.10
Stachelbeeren Kilo-Dose	0.96
Preißelbeeren Kilo-Dose	1.05
Pflaume Kilo-Dose	1.60
Stangenspargel Kilo-Dose	1.35
Bruchspargel Kilo-Dose	1.20
Junge Erbsen, mittel Kilo-Dose	0.78
Leipziger Allerlei, mittel Kilo-Dose	1.05
Junge Karotten Kilo-Dose	0.57
Champignons 1/4-Dose	0.55, 0.45
Phiflerlinge Kilo-Dose	1.20
Steinpilze Kilo-Dose	1.30
Tomatenmark 4 kleine Dosen	0.57

Mandeln, süße Pfund 1.20

Citronat Pfund	1.00
Rosinen Pfund	0.50
Sultaninen Pfund	1.00, 0.70, 0.60
Korinthen Pfund	0.55
Haselnußkerne Pfund	1.20
Weizenmehl 5 Pfund	1.00
Kaiser-Auszugmehl 5 Pfund	1.20
Blaumohn Pfund	0.30
Kunstthong Pfund	0.40
Reiner Bienenhonig Pfund	1.20
Margarine Pfund	0.34, 0.30
Kokosfett 3 Pfund	0.98
Schweineschmalz Pfund	0.45
Heringssalat Pfund	0.78
Mayonnaise Pfund	0.78
Fleischsalat Pfund	0.85
Filetbrathering 1/2 Liter-Dose	0.45
Rollmops in May Liter-Dose	0.95
Delikateß-Gurken 4 Pfund-Dose	1.10
Kakao, stark entölt Pfund	0.50
Santos Kaffee 1/4 Pfund	0.50
Schlager-Mischung 1/4 Pfund	0.70
Haus-Mischung 1/4 Pfund	0.80

Perlkaffee 1/4 Pfund 0.55

St. Martiner, Flasche o. Gl. 0.75

Tarragona Flasche o. Gl.	1.10
Samos Flasche o. Gl.	1.20
Malaga Flasche o. Gl.	1.20
Lacrimae Christi Flasche o. Gl.	1.40
Muscateller Flasche o. Gl.	1.10
Zeller schwarze Katz Fl. o. Gl.	1.25
Obstschaumwein Flasche	1.75
Weinbrand 1/2 Flasche	3.75
Rum-Verschnitt 1/2 Flasche	3.50
Trinkbranntwein 1/2 Flasche	2.80
Abtei-Likör 1/2 Flasche	4.-
Kaislerwurst Pfund	1.00
Teeurst Pfund	1.60, 1.30
Hausmacher Leberwurst Pf. 1.30	1.-
Edelnußschinken 1/2 Pfund	0.45
Schinkenspeck Pfund	1.30
Heine-Wurstchen 2 Paar à 60 gr	0.25
Weinbrand-Bohnen Karton	0.50
Prallinenpackungen Karton	0.50, 0.25
Blockschokolade Pfund	0.80
Vollmilch-Block Pfund	0.95
Gebrannte Mandeln Pfund	0.95
Mozart-Stäbchen 1/4 Pfund	0.25

Schok.-Waffeln, 1/4 Pfd. 0.35, 0.20

Zum Osterfest
besonders billige Angebote
in
**Hüten, Kleidern,
Mänteln und Pulowern
Wäsche und Strümpfen**
Theophil Rosenthal
Bunzlau

Zum Osterfest
empfehle ich meine
pa. Lederwaren, Tornister, Taschen
Federetuis u. Frühstückstaschen
Kurt Rottgardt, Sattlermeister
Bunzlau, Gnadenberger Str. 46

Zum Osterfest
empfehle ich meine
II. Fleisch- und Wurstwaren
Fritz Weise
Liegnitz, Marienstraße 5

Zum Osterfest
empfehle ich meine
II. Fleisch- und Wurstwaren
B. Heppner, Liegnitz
Neuer Weg Nr. 2

Schularikel aller Art
gut und preiswert
Curt Classe
Buchdruckerei, Bürobedarf
Bunzlau, kathol. Kirchplatz 9

Leinenhaus
Richard Hammerla
Billigste Bezugsquelle
für Leinen- und Baumwollwaren
Trikotagen, Leib-, Bett- u. Tisch-
Wäsche, Gardinen und Läufer
Bunzlau, Markt

Zum Osterfest
empfehle ich meine
II. Fleisch- und Wurstwaren
Fritz Weise
Liegnitz, Marienstraße 5

Zum Osterfest
empfehle ich meine
II. Fleisch- und Wurstwaren
B. Heppner, Liegnitz
Neuer Weg Nr. 2

ZUM OSTERFEST:
Mitzingers
Dr. Fleisch- u. Wurstwaren
Liegnitz
Hainauer Str. 10 u. Glogauer Str. 16

Damenstrümpfe
Handschuhe
Sämtliche Herren-Artikel
E. A. Jähner
Liegnitz

Ihren Festbraten
sowie ff. Wurstwaren
in nur bester Qualität
zu billigsten Tagespreisen
empfiehlt
Fritz Böser, Liegnitz, Schloßstr. 16

Zum Osterfest
empfehle ich meine
II. Fleisch- und Wurstwaren
B. Heppner, Liegnitz
Neuer Weg Nr. 2

„Burgfrieden“ Reichsjugendtagverbot Von Hermann Remmele

Selt mehr als sieben Jahren begeht die revolutionäre Jugend Deutschlands unter Führung ihres kommunistischen Jugendverbandes ihren Reichsjugendtag an den Spertagen. Die Reichsjugendtage wurden von Jahr zu Jahr immer größere Feiern der revolutionären Jugendproletariats. Als der Verband noch klein war und nur wenige tausend Mitglieder zählte, brachte er dennoch Zehntausende zu seinem Reichstreffen. In aller Erinnerung sind noch die großen Kundmärsche in Hamburg, Chemnitz, Düsseldorf und endlich in Leipzig, wo der

„Burgfrieden“ entstand. Der imperialistische Weltkrieg 1914/18 wurde entfesselt mit der Eröffnung des „Burgfriedens“, mit dem Treueschwur der Ebert und Scheidemann auf Krone und Zepher Wilhelm des Lehten. Der Burgfrieden war die Abdeckung für das blutige Geschäft des millionenfachen Massenmordes draußen an den Fronten. Unter der Losung des Burgfriedens begingen die Kumpans der II. Internationale den weltgeschichtlichen Verrat an den elementarsten Interessen des Welt-

auf einem Sechstel der Erde, sie leben millionenfach in allen kapitalistischen Ländern. Das internationale Proletariat, die Unterdrückten und Ausgebeuteten, die Hungernden und Obdachlosen, die geknechteten und verflachten Klassen und Nationen, sie alle die Millionenmassen, die unter der blutigen, mörderischen Geißel des imperialistischen Raubkriegs vom Untergang bedroht werden, sie alle sind die kommenden Sowjetbürger des kämpfenden Weltkommunismus. Sie alle, diese Millionen und aber Millionen der revolutionären Klassenarmee, sie wissen,

wenn die Millionen der unterdrückten Menschheit leben wollen, muß der räuberische Imperialismus sterben.

So ist der Krieg der Imperialisten nicht ein einfacher Völkerringkrieg, wie der Krieg 1914/18, wo auf beiden Fronten die Armeen imperialistischer Großmächte gegeneinander verbluteten.

Der kommende imperialistische Krieg ist von Anbeginn ein Klassenkrieg

In ihm wird sich entscheiden, ob es dem Imperialismus noch einmal gelingt, die Millionen Sklaven weiter in der Sklaverei zu erhalten, oder ob es dieses Mal der Arbeiterklasse gelingt, sich ihr Erbschaftsrecht auf Arbeit und Brot, ohne kapitalistische Ausbeuter in einer freien Gemeinschaft aller Arbeitenden, zu erkämpfen, in der es weder Reichtum und Mühseligkeit für wenige Parasiten, noch Elend und Not, Tod und Verderben für die Millionenmassen der Entbehrten gibt.

In diesem Klassenkrieg ziehen sich die Schlingengräben nicht — wie es die Imperialisten träumen — von Moskau bis zum Baikalsee, von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, von der Arktis bis zum Äquator, von Archangelsk bis zum Stillen Ozean, sondern diese Schlingengräben werden mitten durch alle kapitalistischen Länder hindurchgehen.

Erst wenn man diese heute gegebene internationale Situation und Lage erfasst hat, begreift man den tiefsten Sinn des „Burgfriedens“ und des „Geißes von 1914“. Unter dem von der Sozialdemokratie und der Arbeiterpartei behüteten Burgfrieden sollen auch in Deutschland die Munitionstransporte von Duppau und Leuna, von Höchst und Leverkusen nach Hamburg und Bremen,

Burgfrieden muß herrschen, wenn der Krieg leben soll.

Der Burgfrieden der Imperialisten ist der Belagerungs- zustand gegen die Arbeiterklasse. Der Burgfrieden der Kapitalisten ist der Klassenkrieg gegen das Proletariat.

Wir sind nicht zu verbieten!

Der „Burgfrieden“ ist verhängt, der Reichsjugendtag der revolutionären Arbeiterjugend ist verboten.

Den Reichsjugendtag können sie verbieten, nicht aber die Jugend der Revolution. In sie können sogar die Organisationen des Proletariats verbieten, nicht aber das Proletariat. Das Proletariat kann arbeiten ohne Bourgeoisie und es kann besser leben, wenn die nicht — aber die Bourgeoisie kann nicht leben ohne Proletariat. Das ist unsere unüberwindliche Klassenkraft, unsere Siegesgewissheit. So lange das Proletariat lebt, so lange lebt der Kommunismus! Und ebensowenig, wie man das Proletariat „verbieten“ kann, ebensowenig kann man den Kommunismus verbieten.

Die Generäle der wilhelminischen Generale und der „Korps“ zur Abwehr der Revolution“ haben den Reichsjugendtag des kommunistischen Jugendverbandes verboten. Die Regierungen der deutschen Bourgeoisie wollen nicht, daß die Jugend der Revolution sich bildet, sie fürchten, daß die kommunistische Jugend in ihrem Aufmarsch der Hunderttausend ihre Kraft erweist, sie fürchten, sie um so mehr muß jetzt der Verband der 60.000 revolutionären Jungarbeiter zu einer

Reichsmobilmachung

„Reichsmobilmachung“ in der das nächste Ziel ist, den Verband der 60.000 zu einem solchen der 100.000 revolutionären Jungkommunisten zu machen.

Es gilt zu rufen und zu mobilisieren, tiefer und breiter in die Betriebe einzudringen. Jede Fabrik, jeder Schacht, jede Werkstatt muß eine Burg des RJD werden. Es gilt, die Interessen der arbeitenden Jugend überall und allerwärts zu verteidigen und wahrzunehmen. Es gilt, die Tageskämpfe der Jungarbeiter zu organisieren, den Kampf zu führen gegen Lohnabbau und Zerschlagung der Betriebe, gegen die Zwangsarbeit der Arbeitslosenpflicht. Jeder Arbeitsnachweis, jede Stempelsteuer muß eine Hohnburg der kämpfenden revolutionären Jugend unter Führung des RJD werden.

Öffentliche Versammlungen und Demonstrationen können sie euch verbieten, die Betriebe aber können sie euch nicht verbieten.

Der Kapitalismus legt selbst schon für eine Versammlung, bei denen ihr euch täglich trifft zum Abendessen. Die Antwort auf die Demonstrationsverbote muß die Eroberung der Betriebe sein. Der Kampf muß geführt werden für den zweiten Wahlgang für den ersten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann. Für die Freigabe der politischen Häftlinge durch die revolutionäre Einheitsfront des Proletariats und der Jungarbeiter und Arbeiterinnen.

So und nicht anders erreicht ihr euer Ziel: die Partei einholen und überholen! In den letzten zwei Jahren habt ihr den Verband mehr als verdreifacht — noch einmal einen solchen Vormarsch und ihr seid dem Ziele nahe.

Eine Hunderttausendmännchenbewegung aber kann man nicht unterdrücken. Nur wenn ihr so ans Werk geht, könnt ihr die Hauptaufgabe: „Krieg dem imperialistischen Krieg!“ lösen, das Hauptziel: „Befreiung aus der Kapitalistensklaverei“ erreichen.



Das hat Groener verboten! Reichsjugendtag Osterr 1930 in Leipzig

Verband über hunderttausende Teilnehmer aus allen Gebieten des Reiches mußerte. Inzwischen ist der Verband um das sieben- und achtfache gewachsen und mußert über 60.000 Mitglieder. — kein Wunder, daß der herrschenden Klasse und ihren Regierungen der Schreck in den Knochen sitzt, daß sie sich der fröhlichen Stimmung hingibt, durch Demonstrationsverbote für die kämpfende Arbeiterjugend deren ungestörten Vormarsch aufhalten zu können.

Deshalb „Burgfrieden in den Spertagen“. Deshalb „Burgfrieden“, das heißt Versammlungs- und Demonstrationsverbote gegen die deutsche Arbeiterklasse und die Arbeiterjugend. „Burgfrieden“ nennen sie die eiserne Axt, mit der die revolutionäre Arbeiterjugend drohen wollen.

Jungarbeiter, verzieht ihr diesen „Burgfrieden“?

proletariats; unter der Losung des Burgfriedens wanderten Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Clara Zetkin, Franz Mehring und tausende aufrichtige Klassenkämpfer, die der Sache der Arbeiterklasse treu ergeben waren, die aufrechte und unabhäufige Revolutionäre abhieben, in die Gefängnisse und Zuchthäuser. Draußen an den Fronten millionenfaches Morden, brutalstes Gemetzel, Niedertrampeln und Brandstiftung reicher Städte, Verwundung hunderttausender Soldaten — im Inneren des Landes ein einziges Zuchthaus des Burgfriedens für die ausbeutenden und hungernden Arbeiter, während aber ein Paradies für die ausbeutenden kapitalistischen Milliardengewinne, das in der imperialistische Raubkrieg. Das war der Geist von 1914.

Der Burgfrieden der Kapitalisten ist der Bürgerkrieg gegen die Arbeiterklasse

Friedensruhe — Burgfrieden soll herrschen wenn den Arbeitern die Löhne, den Angestellten die Gehälter gekürzt werden, Burgfrieden soll herrschen wenn den Erwerblosen die letzte Unterstützung genommen wird, wenn die Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen zur Zwangsarbeit der Arbeitslosenpflicht geoffenen, unverhüllten Elenderei gezwungen werden sollen. Der Burgfrieden soll herrschen, wenn die Sozialdemokraten, die Arbeiter und ihren blutigen Horden in die Arbeitsschlammtragen. Burgfrieden fordert die Bundesregierung, die Senatsregierung für die Kapitalisten, um die Streiks und die Gegenwehr der Arbeiter gegen Lohnabbau, Gewalt zum unterdrücken; Burgfrieden soll herrschen, wenn die Sozialdemokraten ohne Störung durch die Kommunisten ihr öffentliches Betrugsmaschinen, den Kampf gegen den Faschismus, „Staat greifen“ und „Reagen“ gegen den beabsichtigten „Staat“ durchzuführen können, wenn die Minister hinter den doppeldeutlichen Türen der Reichs- und Landesregierungen bereits über die Rollenweiterung nach der Wahl mit den Hitlerfalschheit verhandeln. Burgfrieden ist ein Verbot, Burgfrieden der Arbeiterjugend gegen die Arbeiterjugend, der Zweck des kapitalistischen Burgfriedens.

Aber der Hindenburg-Burgfrieden war doch ein viel größere, gewissermaßen kombalilares Verbot der Reichsjugendtag von 1914 hätte bei einem entsprechenden

Wahltag ein „Burgfrieden“ ist ein Verbot des imperialistischen Krieges. Der neue Burgfrieden, der heute verhängt wird, ist

Wegbereiter des zweiten imperialistischen Krieges

Im letzten Jahrt, daß die Verhängung des Burgfriedens mit der Verhängung an den Geist von 1914 erfolgt. Der „Geist von 1914“ ist der Geist des vollkommenden imperialistischen Raubkrieges. Und ebenso ist es kein Zufall, daß dieser „Geist von 1914“ vom Reichsjugendtag 1930 bezeugt wird. Kinns um die Sowjetunion herum wird in allen kapitalistischen Ländern zum Krieg gegen das eigene Vaterland der Arbeiter gerufen. Im letzten Jahre sind mehrere bereits die japanischen Truppen, die sich in immer größeren Scherben der Sowjetunion nähern. Japan handelt nicht auf eigene Faust, Japan weiß selbst, daß es allein gegenüber der Sowjetmacht ohnmächtig ist.

Japan handelt im Auftrage des „Friedensinstrumentes in Geist“, im Auftrage und im Solde des Völkerverbundes.

Die imperialistischen Regierungen, die als Völkerverbund heuchlerische Noten gegen den Krieg in China hochziehen, senden ununterbrochen Waffen und Munition an Japan, damit diese, den Krieg mit größerer Energie führe. Der neue imperialistische Krieg zur erneuten Aufteilung der Welt ist nicht mehr eine drohende Gefahr.

Der Krieg hat schon begonnen!

Der neue Weltbrand soll nach den offen angedeuteten Wünschen der beherrschenden Imperialisten, wie man das täglich in der großkapitalistischen Presse lesen kann „Ordnung“ in der Welt schaffen. Die „Ordnung“ der Imperialisten ist die „Arbeit“ auf grenzenlose Ausplünderung der gewaltigen unterdrückten weltweiten Massenmassen, das ist die „Ordnung“ des „Mordes“ auf endlos steigenden Freit auf Kosten des menschlichen Sinnes des Elends aller Weltbevölkerung.

Ein 160-Millionen-Volk, das ein Sechstel der Erde bewohnt, hat sich von dieser kapitalistischen Ordnung der Ausplünderung des Landes und der Schaffung der Welt. Der Weltkrieg ist eine „Ordnung“ gegen den heiligen Profit der Weltverderber.

Ein 160-Millionen-Volk, das ein Sechstel der Erde bewohnt, hat sich von dieser kapitalistischen Ordnung der Ausplünderung des Landes und der Schaffung der Welt. Der Weltkrieg ist eine „Ordnung“ gegen den heiligen Profit der Weltverderber.

frei, sie haben ihre ausbeuterische Bourgeoisie und die Grundbesitzer vertreiben. Sie haben die Macht in die eigene Hand genommen sie haben Arbeit und Brot für alle! Kein Sowjetbürger ist erwerbslos, kein Sowjetbürger hungert, kein Arbeiter in der Sowjetunion ist obdachlos oder wird aus seiner Wohnung vertrieben — jeder hat Arbeit und Brot, jeder hat Obdach und Kleidung — kein Wunder, daß das gegen die gebliebene „Ordnung“ des räuberischen völkermordenden Kapitalismus verzieht.

Die Imperialisten sind der Meinung, daß sie und ihr Profit nur leben können, wenn die Sowjetunion stirbt und mit dem Zerschlagen der Sowjetmacht die Aufhebung der Ausbeuteten und Unterdrückten der ganzen Welt im Blute erstickt wird. Daher der erneute Mordschlag in einem neuen imperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion. Aber die Sowjetbürger leben nicht nur

Unter Vorstoß auf dem Lande

Die Wahl zum Landtag am 27. März 1934 ist eine wichtige Angelegenheit für die Bauernschaft. Die Bauernschaft hat sich in den letzten Jahren sehr erfolgreich für ihre Interessen eingesetzt. Die Wahl zum Landtag ist eine Gelegenheit, die Bauernschaft zu veranlassen, sich für die Verbesserung der Bauernschaft einzusetzen. Die Bauernschaft hat sich in den letzten Jahren sehr erfolgreich für ihre Interessen eingesetzt. Die Wahl zum Landtag ist eine Gelegenheit, die Bauernschaft zu veranlassen, sich für die Verbesserung der Bauernschaft einzusetzen.

Die Jugendweiche der Mönchischen Gemeinde am 27. März, vormittags 10 Uhr, im großen Saal des Monarchen, Gartenstraße 30/31, statt. Diese freizeitleitige Jugendweiche wird - wie alle bisher stattgefundenen - einen Höhepunkt proletarischer Kultur darstellen. Es werden an der Feier an die Dozentengruppe Otto Lehmann, die Kindertanzgruppe der weltlichen Schule Lehmannstraße (Zell. Schostke), die gemischten Chöre „Wilmannschor“ und „Polischer Breslau“, Mitglieder des Arbeiter-Sanitätsbundes, die Mönchische Jugend und die Schüler des Unterrichts als auch die am Schulentlassung kommenden Kinder selbst. Die Eintrittspreise sind bedeutend herabgesetzt und betragen im Vorverkauf nur 30 Pfennig, an der Tageskasse 10 Pfennig. Erwerbsscheine...

Ein neuer Kämpfer gegen die „Grüne Front“ der Bauern. Das Wochenblatt des schaffenden Landvolks „Wutia“, Nr. 1, ist ein interessantes, reich illustriertes, unterhaltendes und belehrendes Blatt für die Bauernschaft geschrieben. Es enthält alle 14 Tage 20 Pfennig, Kinder 10 Pfennig. Wir hoffen auf die solidarische Unterstützung aller Bauernschaftlichen mit den jungen Streikern, um in den Lebenskampf treten zu können. Tragt durch Maßnahmen zum Wohlfühlen und zur Beseitigung aller Unzufriedenheiten und proletarisch-kämpferisch aufgebauten Jugendweiche bei.

Illustrierte Bauern-Zeitung

Das Wochenblatt des schaffenden Landvolks „Wutia“, Nr. 1, ist ein interessantes, reich illustriertes, unterhaltendes und belehrendes Blatt für die Bauernschaft geschrieben. Es enthält alle 14 Tage 20 Pfennig, Kinder 10 Pfennig. Wir hoffen auf die solidarische Unterstützung aller Bauernschaftlichen mit den jungen Streikern, um in den Lebenskampf treten zu können. Tragt durch Maßnahmen zum Wohlfühlen und zur Beseitigung aller Unzufriedenheiten und proletarisch-kämpferisch aufgebauten Jugendweiche bei.

Gesundheitliches

Die Firma G. K. K. hat die letzten Tage ihren Ausverkauf und überdies Anfang April nach der Reichsstraße 10, jährgang Kreuzberger. Wir machen unseren Lesern dies hiermit bekannt.

B Empfehlenswerte Geschäfte in Breslau und Provinz

Zentrum
Adler, Phönix und Dürkopp
 Nähmaschinen für Hausgebrauch, Heimarbeit u. Gewerbe - Geringe Anzahlung, kleine Nacharbeiten - Nadeln, Ersatz- und Zubehörteile sowie Reparaturen aller Fabrikate.
Josel Gredlich, Mechanikermeister, Herrenstr. 24
 45133

Unterstützt die einzige
„Zigarettenfabrik Breslaus“
 Raucht die aus den besten Tabaken hergestellte Zigarette
„Schlesierstolz“
 44834

Nur mit „Ruba“ ganz allein blendend rein wie Sonnenschein
Ruba-Seife
 für jede Wäsche

Möbel gut und billig bei
Biener & Dührig „Möbelquelle“
 Kupferschmiedestr. 28
 45132

Besucht die **Toalimbühne Ost**
 Tauentzienstr. 177
 am Ohlauer Tor
 44833

Empfehlenswerte Lokale in Breslau

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“
 Inhaber: Hermann Wittke - Telefon 46127
Zimpeler Straße Nr. 37
 6 Minuten von der Straßenbahnlinie 1
 Angenehmer Aufenthalt Für Familien besonders geeignet
 Gute Verpflegung - Ausschank von **Haase-Bier**
 43528

Zentral-Gaststätten
 Telefon 2847
Ballsaal mit moderner Bühne
Großes Vereinszimmer
Westendstraße 50/52. Inh. Fritz Viertel
 43153

Adlers Gaststätte, Friedr.-Wilh.-Str., Ecke Willmannstr.
 Angenehmer Aufenthalt
 43676

Besuchen Sie **Kubiks Gaststätte**
 mit Garten, **Bergstraße 10**
 Kulanteste und billigste Bedienung
 43548

Besucht das **Zentral-Theater**
 44510 Westendstr. 50-52

Verlangt „Richter-Korn“
 44278

Paul Döring Gastwirtschaft
 Rosenstraße 26
 43481

Besucht **Hupkas Gaststätten**
 Matthiasstraße 88 Adalbertstraße 27
 Frankfurter Str. 19 Steinauer Str. 35-37
 43826

Breslau-West

Molkerei Emanuel Kroll
 Ailsenstraße 21 Lehmtdamm 2
 43154

Reserviert

Wüstegiersdorf
 Südfische, Obst, Gemüse zu niedrigsten Preisen empfiehlt
Obst- und Gemüse-Zentrale, Blumenau 31
 44112

Ernst Teichmann, Hauptstr. 1
 Kleiderstoffe / Bettwäsche / Haus- und Küchenwäsche / **Trikoloren**
 Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt
 44122

Süd

F. Fleisch
 Gräbschener Straße 110
 43479

Drogerie und Fotohandlung A. Kirchner
 Gräbschener Straße 85
 43174

Konrad Heuschild, Gräbschener Str. 58
 Kolonialwaren
 Täglich frisch gerösteter Kaffee
 44210

Reinhold Schoepke, Gräbschener Straße 42
 Ellenwarenhdlg., Haus- u. Küchengeräte
 19512

Hausfrauen Eure Kolonialwaren bei H. Wenzel, Lehmgrubenstr. 68
 19179

Kolonialwaren u. Weine Wilhelm Krieger, Steinstr. 91
 43171

Eduard Sternitzke, Lewaldstraße 7
 Fleischerei und Wurstfabrik
 43927

Ost

Hausfrauen, kauft Eure Fleisch- und Wurstwaren bei Herbert Krappitz
 Tauentzienstraße Nr. 152
 43829

Maler-Gesellschaft m. B. N.
 Klosterstraße 98/100 Tel. 248 61
 43370 Malerarbeiten aller Art

Kohlenhandlung Max Scholz
 Mauritiuspl., Ecke Klosterstr. 46
 43531

Hausfrauen, kauft Eure Fleisch- u. Wurstwaren bei Wilhelm Peuckert
 Klosterstraße Nr. 99
 43532

M. Kricke, Lüdenstr. 17
 empfiehlt Lebensmittel aller Art
 Kasse Bedienung 9% Rabatt Niedrige Preise
 43525

Hausfrauen kauft Eure Fleisch- u. Wurstwaren bei Heinrich Siewek
 Klosterstraße Nr. 135
 43526

Kolonialwaren - Weine - Spirituosen Gebr. Scholz
 Klosterstraße Nr. 33, am Mauritiusplatz
 43927

Paul Rudolph, Brüderstr. 45, Ecke Palmstr.
 EDEKA-Laden
 Kolonialwaren - Weine - Spirituosen
 44512

Trinkt Traube-Weine
 45132

Brauerei u. Ausschank „Zum groß. Meer-schiff“
 Inh.: Berta Vogel
 Reuschestraße Nr. 28
 1 Minute vom Königsplatz
 Telefon 506 38

Ausschank nur selbstgebrauter Biere
 Apschank gut Küche, Mittagstisch von 12-3 Uhr
 43679

Bergkeller
 Kietschkaustraße Nr. 33
 empfiehlt seine Lokalitäten für alle Veranstaltungen
 Fernsprecher Nr. 446 38
 43613

Wüstegiersdorf

W. Brühl
 Berufsbekleidung
 Kirchstr. 3
 44204

Brotn- u. Feinbäckerei Fr. Peschke
 Lindenstraße 7
 44203

Hausmann-Spezialitäten
 und Herrenartikel, Damenstrümpfe
Wilhelm Lindert, Ring 33
 44200

Herrn- und Knaben-Bekleidung kauft bei Otto Schneider
 Königstraße 30
 43943

Reserviert

Brotn-, Weiß- und Feinbäckerei Curt Warmuth, Königstraße 12
 44205

Max Lebzelter, Inh.: Wilhelm Pohl
 Großdestillation u. Likörfabrik, Fern- ruf 134, Königstraße 11 = **Ausschank**
 43940

Verkauft stets Haselnuß- und Kipke-Bier
Erich Keil, Kirchstraße 1
 44203

Jauer

W. Brühl
 Berufsbekleidung
 Kirchstr. 3
 44204

Brotn- u. Feinbäckerei Fr. Peschke
 Lindenstraße 7
 44203

Hausmann-Spezialitäten
 und Herrenartikel, Damenstrümpfe
Wilhelm Lindert, Ring 33
 44200

Herrn- und Knaben-Bekleidung kauft bei Otto Schneider
 Königstraße 30
 43943

Reserviert

Brotn-, Weiß- und Feinbäckerei Curt Warmuth, Königstraße 12
 44205

Max Lebzelter, Inh.: Wilhelm Pohl
 Großdestillation u. Likörfabrik, Fern- ruf 134, Königstraße 11 = **Ausschank**
 43940

Verkauft stets Haselnuß- und Kipke-Bier
Erich Keil, Kirchstraße 1
 44203

Nord

Josef Matejka
 Fleischerei u. Wurstfabrik
 Gute Ware, niedrige Preise
nur Rosenthaler Straße 4
 43525

Wild - Geflügel
Max Schlog, Scheiniger Straße 14
 43538

Feine Fleisch- und Wurstwaren bei K. Klumpke, Hirschstr. 70
 43936

Nord-Ost

Bäckerei u. Konditorei Karl Pusch
 Hedwigstr. 22 Filiale: Sternstr. 122
 Karlowitzmarkt 11
 43977

Jupo-Schuhreparatur
 Latzowskistr. 2
 43924

Kolonialwaren Erich Franz
 Klosterstr. 146
 8 Proz. Rabatt
 43929

Möbelhaus Klappauf
 Brüderstraße 35
 Vollmöbel, neu und gebraucht
 großes Lager, bekannt billig
 44513

Ohlau

E. Richter, Likörfabrik
 Brieger Straße Nr. 8-10
 43682

Alle Lebensmittel bei **E. Ulrich Nachf., Oderstr. 44**
 43667

Sirehlen

Fleisch- und Wurstwaren Rich. Hartmann, Wasserstr. 1
 43933

Holz- u. Kohlenhandlung M. Finger, Frankenstein Str. 1
 43664

Herren- und Damen-Frisier-Salon Erich Seidel, Münsterberger Str. 22
 43665

Reserviert

Reserviert

Wüstegiersdorf

Boje Schreiber
 44123
 Dörrhauerstr. 1
 Fotografisches Atelier
 empfiehlt sich zu Hochzeits- u. Gruppen- aufnahmen. Die Handlung f. d. Amateur

Alfons Himmel
 Hauptstraße 45
Lebensmittel und Schularartikel
 44117

Milch und Molkereiprodukte Robert Hartwig
 Hauptstraße 6
 44118

Paul Lange, Blumenau 28
 Kolonialwaren, Spirituosen, Tabake
 44125

Fleisch- und Wurstwaren Otto Franke, Auenstr. 25
 44124

Schuhhaus Eduard Scholz
 Hauptstraße 45
 44115

Kauft bei Max Karschner
 Größte Auswahl in Textilwaren
 44119

Löwen-Drogerie, Inh. Alfred Urban
 Hauptstraße Nr. 15
 44113

Carl Schönler, Dorfstraße 127
 empfiehlt Koniektion u. Schuhwaren zu niedrigsten Preisen
 44114

Schützenhaus Kaitwasser
 Beliebt. Ausflugslokal
 15 Min. v. Bahnhof Ober-Wüstegiersdorf
 E. Strauch
 44126 Jeden Sonntag Tanz

Wüstegiersdorf

Franz Bittner, Striegauer Straße 8
 Brotn-, Weiß- und Feinbäckerei
 44201

Besuchen Sie die billige Bierquelle
„Gasthof 3 Tauben“
 43940

Lebensmittel Martha Romainczyk, Altjauer Str. 18 a
 43937

Likör- und Essigfabrik Alois Weiß, Goldberger Straße
 43936

August Felde & Sohn Telefon 103
 Likörfabrik u. Weinhandlung
 43935 Tabakwaren, Fruchtsaftpresserei

Schuhwaren und Fußpflege K. Klumpke, Goldberger Str. 32
 43937

„Schauburg-Lichtspiele“
 44511

Reinhold Köhler
 Vorwerkstraße 32
 Fleisch- und Wurstwaren
 43934

Richard Wenke
 Goldberger Straße 24
Fleisch- und Wurstwaren
 43942

Wilhelm Weinhold
 Goldberger Straße 10
la Fleisch- und Wurstwaren
 43933

Imbißstübchen
 43 938

„Drei Krözen“
 Treff der Werktätigen

Neuzeitliche Gasapparate Bequeme Teilzahlg.
Städtische Gaswerke

Spare bei der **Stadt-Sparkasse** Oels
 (Rathaus)

Molkerei Oels-Juliusburg empfiehlt täglich ihre frischen Molkereiprodukte

Palast-Theater
 Dienstag und Freitag: Programmwechsel
 Stets dieneneueste **Tonfilme**

Albert Wittmann, Canalstr. 5
 Arbeitsbekleidung, Bettstoffe, Inletts
 43663 Benfedein - 5 Prozent Rabatt

Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt
 43938 **Fritz Becker, Nachodstraße 3**

Kauft am Platze
 Feine Fleisch- und Wurstwaren
 bei **Max Schapke, Ring 54**
 43660

Schuhhaus Schapke
 Ring 16
 43664

Liegnitz

Das richtige **Kornbrot**
 alle Tage frisch
Bäckerei Röhrich
 Kohlmarkt 13
 43598

Beuthen a. Oder, Bez. Liegnitz

Die sparsame Hausfrau kauft ihre **Lebensmittel**
 nur bei **Georg Meißner, Kolonialwaren**

Fleischerei und Wurstfabrik Richard Kliemt
 1918

Richard Malwald, Junkernstr. 10
 Lebensmittel, Spirituosen, Tabakwaren
 44622

Lebensmittel und Gemischtwaren empfiehlt Paul Reimann Nachf., Schiffing, Glogauer Str. 44
 44620

Carl Gänicke
 Uhren - Musikwaren - Optik
 Junkernstraße 44
 44621

Peisewitz

Fleischerei u. Wurstfabrik Max Ranschke, Lindenstraße 9
 44630

Görlitz

Möbelfabrik und Magazin
 45148
Wilhelm Fiebig, Christoph-Lidert-Str. 48

Inserate
 haben in unserer Zeitung **guten Erfolg**

Die Rolle der neuen Regierung in Irland

Von Brian O'Neill (Dublin)

Der nachstehende Artikel wurde vor einer Woche geschrieben, also vor der Erklärung De Valeras über die Verweigerung des Treueides und die Bezahlung der Gelder an England. Aber auch diese schmerzhaften Erklärungen der neuen Regierung werden in dem Artikel bereits beleuchtet.

Eine von einer Handvoll Arbeiterparteiabgeordneten unterstützte Fianna Fail-Regierung (Fianna Fail heißt „Bund des Schicksals“ und ist die Partei De Valeras) ist jetzt im Irischen Freistaat an die Macht gekommen. Das bedeutet, daß von nun ab die irische Bourgeoisie mit Hilfe ihres republikanischen Parlamentsflügels regiert.

De Valeras Aufstieg zur Macht spiegelt die wachsende Krise in Irland wider. Cuman nan Gaedheal („Bund der Gaelen“) hatte 10 Jahre lang die Regierungsgewalt inne, 10 Jahre, während deren Cosgrave offen als Agent der irischen Bourgeoisie und als Verbündeter des britischen Imperialismus herrschte. Unter der Regierung Cosgraves waren alle werktätigen Schichten den Angriffen der Unternehmer ausgesetzt. Die Erwerbslosigkeit nahm zu, der Gesamtbetrag der ausgezahlten Erwerbslosenunterstützungen jedoch schrumpfte ständig zusammen. Die Lehrer, die Staats- und Gemeindebeamten, die Polizei und die Soldaten — alle befamen sie die Hungerpeitsche zu spüren. Infolge des durch die Agrarkrise hervorgerufenen Pretssturzes glitten die kleinen Bauern weiter in den Schuldenmorast hinein, während die Last der Landannuitäten (die sie jährlich an die britischen Land-Aktienbesitzer zahlen müssen) drückender denn je wurde. Die geringste revolutionäre Regung wurde unbarbarisch unterdrückt. Die Gewaltmaßnahmen der Regierung Cosgraves fanden im vergangenen September ihren Höhepunkt in dem Gesek gegen die Aufuhr, durch den die irische republikanische Armee, die revolutionären Arbeitergruppen sowie mehrere andere Organisationen als illegal erklärt wurden.

Die Fianna Fail kam zur Macht, indem sie sich als „Partei der Massen und nicht der Klassen“ hinstellte und die schamlose Demagogie betrieb. Die Hauptpunkte ihres Programms waren:

1. Förderung der industriellen Wiederbelebung, Bau von wenigstens 200 neuen Fabriken und Arbeitsbeschaffung für 80 000 Werttätige. 2. Errichtung von 40 000 Neubauwohnungen und Ueberlassung derselben zu Mieten, die für die durchschnittliche Arbeiterfamilie erschwinglich sind. 3. Herabsetzung der Steuern mit Hilfe einer strengen Sparmaßnahmenpolitik auf allen Gebieten der Verwaltung. 4. Verbesserung der Sozialgesetzgebung einschließlich der Alterspensionen und der Renten für bedürftige Witwen und Waisen. 5. Leitung der Angelegenheiten des irischen Volkes derart, daß es sich zu einer selbständigen und selbstvertrauenden Nation entwickelt.“

Die Forderung auf Freilassung der von der Cosgrave-Regierung eingekerkerten revolutionären Kämpfer war einer der Hauptpunkte ihrer Wahlpropaganda. Auf diese Art stieg die Fianna Fail auf den Schultern der radikalisierten Massen zur Macht und kanalisierte ihre Revolte. Die Krise, die Cosgrave fürzte, hob de Valera zur Macht empor. Mit Hilfe neuer Formen und neuer Phrasen wird nun de Valera den Versuch der Bourgeoisie, die Krisenlasten auf die Volksmassen abzuwälzen, weiterzuführen und verschärfen.

Die kapitalistische Regierung De Valeras wird versuchen, die Krise mit Hilfe folgender drei Methoden zu lösen: neue Zölle, „Sparsamkeit“ und Lohnabbau.

Außer der Fortsetzung der kapitalistischen Offensive hat die Fianna Fail auch noch eine andere Rolle zu spielen. In ihrer Eigenschaft als parlamentarischer Flügel des republikanischen Kampfes fällt ihr die Aufgabe zu, diesen Kampf für immer zu erledigen. Ihre Politik wird nicht in der Bekämpfung des Imperialismus bestehen, sondern sie wird danach streben, mit Großbritannien auf der Grundlage eines neuen Abkommens Frieden zu schließen. Die irische republikanische Armee (IRA) und die anderen republikanischen Organisationen, die mit der Fianna Fail in den Wahlkampf zogen — auf Grund ihres Versprechens, die Gefangenen zu befreien, den Coercion-Akt sowie den Treueid gegenüber dem englischen König Georg V. abzuschaffen —, haben sich nun gänzlich in die Arme De Valeras geworfen. Zehn Jahre lang haben die Führer der revolutionären Bewegung mit der altbekannten

Fähigkeit der Kleinbourgeoisie, die Form zu wahren und die Wirklichkeit zu überleben, gegen den Treueid geheult. Nun befinden sich die Gefangenen in Freiheit, der Treueid wird wahrscheinlich bald abgeschafft werden, aber das imperialistische Joch, die Zerrissenheit Irlands werden weiter bestehen bleiben. Für die Fianna Fail jedoch wird der Kampf beendet sein.

Während aber die kleinbürgerlichen Führer der republikanischen Bewegung sich damit zufriedustellen, werden die Massen der republikanischen Bewegung — die Bauernburshen und

Jungproleten, die das Rückgrat des Kampfes gegen den britischen Imperialismus waren — nicht sehr erbaud davon sein, unter De Valeras Regierung noch mehr Hunger zu leiden als unter der Herrschaft Cosgraves. Die Aufgabe der revolutionären Kräfte wird es nun sein, diese wirklichen Kämpfer gegen den Imperialismus den Händen jener kleinbürgerlichen Elemente, die jetzt versuchen, sie an den Wagen der kapitalistischen Regierung zu spannen, zu entreißen, und sie den Weg des Klassenkampfes und des Endkampfes zum Sturz der Herrschaft der Kapitalisten und Großgrundbesitzer zu führen.

Pilsudski-Folterknecht erschossen

Der Leiter der politischen Polizei in Lemberg ermordet — Den Ausweg aus der nationalen Knechtschaft im faschistischen „Dritten Reich“ zeigt das nationale Befreiungsprogramm der Kommunisten

Warschau, 22. März. Der Leiter der politischen Polizei in Lemberg, Czechowski, wurde heute früh auf der Straße erschossen. Die zwei Täter konnten entkommen. Czechowski leitete die Maßnahmen zur schärfsten nationalen Unterdrückung der Westukrainer (Ukrainianen) und hat in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Todesurteilen unterschrieben sowie Massenverhaftungen vornehmen lassen.

Der Mord in Lemberg entspringt der allgemeinen Welle des Hasses und der nationalen Auflehnung, die durch die sozial und national verklärte Westukraine geht. Ist „Polen ein einziges großes Gefängnis“, wie der Pilsudskianhänger Boguszewski in einer aufsehenerregenden Rede im polnischen Sejm vor kurzem selbst feststellte, so kann man die Westukraine als die Folterkammer dieses Zuchthauses „Drittes Reich“ bezeichnen.

Die Schüsse von Lemberg lenken die Aufmerksamkeit des internationalen Proletariats wieder stärker auf dieses vom polnischen Imperialismus gewalttätig an sich gerissene Gebiet, dem in nächster Zukunft von den Imperialisten eine große Bedeutung

zugeprochen wird: es soll das unmittelbare Aufmarschgebiet für den Antifowjetkrieg im Westen werden.

Im Jahre 1930 führte Pilsudski seine große „Befreiungsaktion“ in der Westukraine durch, die die letzten Reste nationalen Lebens, nationaler Kultur und vor allem alle Ansätze revolutionärer Entwicklung beseitigen sollte. Drei Monate lang hausten Pilsudskis Kosaken, drei Monate lang Pogrome, Massenmishandlungen, Brandstiftung und Plünderung. Die Todeschreie der Gequälten drangen sogar an die bürgerliche Weltöffentlichkeit, die sich zu einigen „Beschwerden an den Völkerverbund“ aufraffte. Doch 1 1/2 Jahre lagerten die Dokumente rigorosster nationaler Knechtschaft in den Aktenbüchsen von Genf, bis sie vor wenigen Wochen der Ablehnung verfielen. Pilsudskis Methoden wurden international sanktioniert, dagegen der Widerstand der Ukrainer verurteilt, denn dieser habe „revolutionäre“ Formen angenommen.

Die kommunistische Partei Polens hat in Anlehnung an das Programm der nationalen und sozialen Befreiung der deutschen Kommunistischen Partei 1930 eine Deklaration herausgegeben, die den unterjochten Ukrainern Weg und Ziel eines freien Sowjetpolens zeigt. Die Arbeiter und Bauern der Westukraine werden diesen Weg gehen!

II. Internationale der Kriegsverbrecher

Macdonald verbietet Einreise von Willi Münzenberg zur Antikriegskundgebung

London, 22. März. Die englische Macdonald-Baldwin-Regierung hat Genossen Willi Münzenberg und Henry Barbusse die Einreise nach England zur Mitwirkung bei einer großen Antikriegskundgebung der Londoner Arbeiterschaft verboten.

Das Mitglied der englischen Arbeiterpartei, Lee Smith, Unterrichtsminister in der zweiten englischen „Arbeiter“-Regierung hielt auf einer Londoner Konferenz der Arbeiterpartei folgende imperialistische Rede:

Japan hat zweifellos recht gegenüber der übrigen Welt (!). Japan faßt nicht mehr seine Bevölkerung. Ohne Außenhandel, der Japan Nahrungsmittel und Rohstoffe verschafft, kann es nicht leben. So wie Japan heute lebt, ist es in einer verzweifeltsten Lage. Wenn wir uns in Japans Lage befinden würden, so würden wir uns nicht entschließen, ruhig zu sterben, sondern wir würden irgendwo eindringen, so wie Japan es in Shanghai und in der Mandchurie getan hat.“

Das ist der Geist Macdonalds! Das ist der Geist der führenden Mitglieder der II. Internationale! Sie sind nicht nur die Verteidiger der imperialistischen Kriegsverbrecher, sie stehen an erster Stelle in der Vorbereitung der Raubkriege.

Das Proletariat tritt mit seiner aktiven Politik des Friedens und der Verteidigung der Sowjetunion der Kriegspolitik des Kapitalismus und seiner Trabanten von der II. Internationale entgegen. Keinen Handschlag in Munitionsbetrieben und im Waffentransport für die Imperialisten! lautet die Parole.

Bereitet wichtige Aktionen für den 6. April vor. Der Antikriegstag in Deutschland muß der Auftakt zu einem gesteigerten Kampf gegen die Kriegsverbrecher sein.

Rekruten des Imperialismus? Nein — Soldaten der Sowjetmacht!

Prag, 22. März. Bei den Rekrutenaushebungen in Böhden demonstrierten die Assistenten aus den Orten Bystrie und Kunitze vor dem Assistenten und riefen Losungen zum Schutz der Sowjetunion aus. Die Polizei verhaftete zwei Rekruten. Die Rekruten aus der Gemeinde Slapanic zogen in der Stärke von 116 Mann geschlossen, revolutionäre Lieder singend und Antikriegslosungen ausrufend, zur Assistenten. Auch die Rekruten von Milechau führten vor dem Assistenten eine Antikriegsdemonstration durch.

Rettet die acht Regearbeiter

New York, 22. März. Die amerikanische Bourgeoisie ist entschlossen, die acht Regearbeiter von Scottsboro am 6. April auf dem elektrischen Stuhl hinzurichten. Das Leben der schwarzen Klassengenossen hängt von der Stärke und Wucht der internationalen Protestaktion ab.

Der Sohn des Kulis

VON BRUNO JASIENSKI AUS DEM RUSsischen VON GEORG ZIVIER.

Schluf.
Im Schlaf sah er wieder die brennenden Häuser von Kankung... Die ganze Chinesenstadt stand in Flammen, und unversehrt von dem Feuer lagen, wie hinter einem magischen Gitter, die Viertel der Weissen. Und er sah das feste, lästerne Gesicht des podennarbtigen Werkmeysters jenseits der Feuersbrunst und sah die tote kleine Tschien mit den hervorgequollenen Augen neben dem Steinbrunnen und hörte ihre Worte: „Oh, ich habe solche Angst vor dem Tode“, und er schrie: „Mir nach!“ und die Seinen folgten ihm mit wilder Begeisterung und drangen mit ihm in das Fremdenviertel...

Mit seiner fortschreitenden Genesung sah er die Situation in einem weniger düsteren Lichte. Es war ja noch nichts verloren. Man mußte kämpfen! Vielleicht war der Bruch mit den Nationalisten sogar von Vorteil. Jetzt herrschte wenigstens Klarheit.

Noch zitternd vor Schwäche verließ Pan das Lazarett und stürzte sich wieder in die Arbeit. Er ging wieder in die Dörfer und kleinen Städte, hielt Reden an die Landbevölkerung und arbeitete an der Organisation der Jugendbewegung. Wochenlang fuhr er in primitiven Bauernwagen über die schlechten Landstraßen. Inzwischen machte die Unterdrückung der revolutionären Bewegung immer weitere Fortschritte. In Kanton, in Kankung, überall waren Erdrückungen der Kommunisten an der Tagesordnung.

Der einzige Trost war, daß die revolutionäre Bewegung auf dem Lande Fortschritte machte.

Infolge seiner rastlosen Arbeit erkrankte Pan. Er mußte wieder ins Lazarett. Dort fand man eine vergessene Kugel in seiner alten, noch nicht ganz verheilten Wunde.

Als Pan wieder hergestellt war, bekam er von der Parteileitung den Befehl, als Geheimagent der Partei nach Europa zu gehen, um dort, im Zentrum der Gegenrevolution und des Imperialismus, den Feind zu studieren.

Seine Knabenlehnsucht ging nun in Erfüllung. Aber Pan empfand keine Freude darüber. Mit Sorge sah er vom Heck des Dampfers aus auf sein Land, das langsam am Horizont untertauchte und dessen Schicksal im Ungewissen lag.

In Europa ging Pan mit Feuereifer an die Vollendung seiner Studien. Aber der Fortschritt der europäischen Wissenschaft blendete ihn nicht mehr, wie einst in seinen Kindertagen. Er war ein scharfer Beobachter geworden, dessen Blick es nicht entging, daß jenseits der großen Boulevards in den Elendsquartieren der Großstädte das europäische Proletariat nicht weniger in Frohnarbeit und Hunger schmachtete, wie die Kulis auf dem anderen Erdteil. Gegen den auf den allermodernsten Errungenschaften der Technik basierenden Weltkapitalismus war der diwanstige,

chinesische Ausbeuter nur ein harmloser kleiner Bluteigel am Volkskörper, den man mit einem festen Rud abreißen konnte.

Aber je mehr Pan in die europäischen Verhältnisse eindrang, desto klarer sah er, daß auch der Weltkapitalismus nicht unbeflegbar war — ja, daß er schon wankte...

Seit einem Jahrzehnt schon behauptete sich auf einem Territorium, das ein Sechstel der Erde ausmacht, die Sowjetunion und gewann von Jahr zu Jahr an innerer Festigkeit, trotzdem sie von Feinden umgeben war. Sie hatte die Blockade, die Intervention der Mächte, die Hungersnot und die Gegenrevolution siegreich überstanden und war dem Weltproletariat zum festesten Bollwerk, zur sichersten Stütze geworden.

Das russische Proletariat hatte dem Weltproletariat ein leuchtendes Beispiel gegeben. In ungebeugter Hoffnung auf den endgültigen Sieg des Kommunismus machte sich Pan an die ihm von der Parteileitung aufgetragene Arbeit, redete auf öffentlichen Versammlungen, agitierte in den Zirkeln seiner Landsleute und verfolgte von fern her den wechselvollen Kampf des chinesischen Volkes gegen seine Ausbeuter, der wie er wußte, nicht in China, sondern in den Hauptstädten Europas und Amerikas entschieden werden muß.

Kriegsdramen in den Sowjettheatern

Im Zusammenhang mit der Ende Februar abgehaltenen 14. Jahresfeier der Roten Armee bereitet das Moskauer Kammertheater ein besonderes Militärprogramm vor. Zur Auführung soll u. a. eine Revue unter dem Namen „Der Völkerverbund“ und die Ereignisse in Shanghai“ gelangen. Auch das Moskauer Theater des Kinderbuchs“ veranstaltet die Auführung eines militärischen Stüdes „Der Armeebefehl“.

Ein neues Buch vom Fünfjahrplan

Iljins Buch folgt mit seiner Knappheit und Klarheit dem Vorbild der Reden und literarischen Arbeiten Lenins und Stalins. Von ihnen lernte Iljin diese außerordentliche Einfachheit, Logik der Fragestellung...
So schrieb die „Pravda“ über Iljins Buch: „Fünf Jahre, die die Welt verändern“ (Waltverlag; Organisationsausgabe; Verlag für Arbeiterkultur), das wir wachsam ausführen und besprechen werden.

Die billige ungekürzte Ausgabe
KARL MARX
DAS KAPITAL
Band I Der Produktionsprozeß des Kapitals
vom Marx-Engels-Lenin-Institut autorisierte Ausgabe
erscheint im Mai im Verlag für Literatur und Politik, Berlin SW 61
Holzfreies Papier, ca. 700 Seiten
ca. **Mk. 2.50**
Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen

Der Kräftentongreß des ADGB vertagt

Arbeiter, setzt den Kampf gegen den ADGB.-Betrug fort

Vom Kräftentongreß des ADGB wird uns geschrieben:
Die Kräfte des ADGB haben sich notwendig behauptet, ihren Kräftentongreß zu vertagen. Dieser wird das dem Bundeskongreß des ADGB mit dem Reichskongreß begründet. Das ist ein tadelloser Vorwand, um die weitere Gründung zu verhindern. Warum die trüben Verhandlungen in Braunschweig, die sozialdemokratische Partei, die sich während des Reichkongreßes ihre Tagung nach Braunschweig verlagert, die jedoch unter Ausschluß der Kräfte des ADGB stattfand, von sich gibt, ist nicht ersichtlich.

Die Kräfte des ADGB sind von vornherein mit der Kräftentongreß nicht einverstanden. Das ist die Meinung der ADGB-Kräfte. Nicht um die Wahrung der Interessen der Arbeiter und besonders der Gewerkschaften geht es auf diesem außerordentlichen Kongreß des ADGB, sondern um die Vorbereitung neuer Angriffe der Bourgeoisie neuer Lohnabbau, Beseitigung der Rechte der Arbeitslosenversicherung — und um die Verteidigung der Positionen der veräusserlichen Bürokratie gegenüber den unzufriedenen Mitgliedern.

Das ist die Meinung der Kräfte des ADGB. Die Kräfte des ADGB sind von vornherein mit der Kräftentongreß nicht einverstanden. Das ist die Meinung der ADGB-Kräfte. Nicht um die Wahrung der Interessen der Arbeiter und besonders der Gewerkschaften geht es auf diesem außerordentlichen Kongreß des ADGB, sondern um die Vorbereitung neuer Angriffe der Bourgeoisie neuer Lohnabbau, Beseitigung der Rechte der Arbeitslosenversicherung — und um die Verteidigung der Positionen der veräusserlichen Bürokratie gegenüber den unzufriedenen Mitgliedern.

Der ADGB-Vorstand hat niemals daran gedacht, einen Kampf für die Arbeitsbeschaffung zu führen und auf Kosten der Profite der Unternehmer Arbeitsbeschaffung durchzuführen.

Der Kampf der Kräfte des ADGB ist ein Kampf für die Arbeitsbeschaffung. Der Kampf der Kräfte des ADGB ist ein Kampf für die Arbeitsbeschaffung. Der Kampf der Kräfte des ADGB ist ein Kampf für die Arbeitsbeschaffung.

Der Kampf der Kräfte des ADGB ist ein Kampf für die Arbeitsbeschaffung. Der Kampf der Kräfte des ADGB ist ein Kampf für die Arbeitsbeschaffung. Der Kampf der Kräfte des ADGB ist ein Kampf für die Arbeitsbeschaffung.

Der Kampf der Kräfte des ADGB ist ein Kampf für die Arbeitsbeschaffung. Der Kampf der Kräfte des ADGB ist ein Kampf für die Arbeitsbeschaffung. Der Kampf der Kräfte des ADGB ist ein Kampf für die Arbeitsbeschaffung.

Der Kampf der Kräfte des ADGB ist ein Kampf für die Arbeitsbeschaffung. Der Kampf der Kräfte des ADGB ist ein Kampf für die Arbeitsbeschaffung. Der Kampf der Kräfte des ADGB ist ein Kampf für die Arbeitsbeschaffung.

bewegung, um den systematischen Kampf gegen die veräusserlichen ADGB-Führer durchzuführen. Die Kraft der organisierten Arbeitermassen muß durch Zusammenschluß in der ADGB, durch planmäßige Oppositionsarbeit in den Verbänden zu einem revolutionären Faktor gestaltet werden zur Organisierung und Führung der Kämpfe um höheren Lohn, um Arbeit, um bessere Arbeitsbedingungen. Es ist falsch, die ADGB-Verbände kampflös zu verlassen.

Es tritt ohne weiteres zu, was das „Gewerkschaftsarchiv“, das die radikalen Stimmen in den Mitgliedergruppen aufhängen will, in der Märznummer über den Frankfurter ADGB-Kongreß schrieb, „daß all das, was der Frankfurter Kongreß für die Gewerkschaftspolitik und -arbeit geschaffen hatte und das alle Appelle, die er an Steigerung und die Reichsregierung richtete, keine Anken hinterlassen haben und hinterlassen konnten“.

In viel höherem Maße ist der Kräftentongreß von vornherein gegen die Interessen der Mitglieder und der Arbeiter gerichtet. Daß er vertagt werden mußte, zeigt, auf wie schwebeläufigen Füßen die neuen Verhandlungen des ADGB stehen und wie schnell sie durch eine aktive Arbeit von den revolutionären Arbeitern unter Führung der Opposition entlarvt werden können. Die Verhandlungen der Kräfte des ADGB sind ein Kampf für die Arbeitsbeschaffung.

ADGB-Bürokratie erfolgen in immer kürzeren Intervallen. Der Kräftentongreß ist vertagt, aber die ADGB-Mitglieder brauchen Arbeit und Brot. Sie brauchen höheren Lohn und bessere Arbeitsbedingungen. In allen Mitgliederversammlungen der ADGB-Verbände, die sofort zu verlangen sind, auch während des Braunschweiger Kongreßes, müssen diese Fragen in Verbindung mit dem Ablauf der Verhandlungen auf die Tagesordnung gestellt werden.

Die ADGB-Mitglieder müssen Stellung gegen den Kräftentongreß der Kräfte nehmen, auf welchem sie nicht zu Worte kommen und auf welchem ihre Interessen nicht vertreten werden. Sie müssen ihre eigenen Delegierten wählen und verlangen, daß die Meinung der Massen der Mitglieder auf dem Kongreß durch die gewählten Delegierten zum Ausdruck kommt. Deshalb steht die Frage nach wie vor, sofort in Verbandssammlungen und Versammlungen der freigewerkschaftlichen Betriebsarbeiter und erwerbslosen ADGB-Mitglieder Entschlüsse zum Kräftentongreß anzunehmen und Delegierte zu wählen. Durch die Schaffung einer Wideroppositionsbewegung in den ADGB-Verbänden gilt es, die Kraft der organisierten Gewerkschaftler in einen Faktor des revolutionären Klassenkampfes zu gestalten.

19. April: Reichserwerbslosentag

Wichtige Tagung des Reichsausschusses der Erwerbslosen — Benutzt die Vorbereitungen zum 19. April zur Massenmobilisierung gegen imperialistischen Krieg und Unterfütterungsraub

Am Sonnabend, dem 19. und Sonntag, dem 20. März, fand eine bedeutende Tagung des Reichsausschusses der Erwerbslosen statt, die zu den Lehren und Erfahrungen der Januarbewegung und des Wahlkampfes, sowie zu den imperialistischen Kriegstreibern, zu den neuen Angriffen auf die Arbeitslosen und die gesamte Arbeiterschaft und zu den Aufgaben der Erwerbslosenbewegung eingehend Stellung nahm.

Der Reichsausschuß faßte einstimmig den Beschluß, am 19. April einen Reichserwerbslosentag in ganz Deutschland durchzuführen.

Die Vorbereitungen zum Reichserwerbslosentag müssen dazu ausgenutzt werden, um im Sturmtempo und in breiter Massenmobilisierung für die Kämpfe der Erwerbslosen die in der Erwerbslosenbewegung noch vorhandenen Schwächen zu überwinden. Vor allem gilt es, die Erwerbslosen in breiter Front gegen den unmittelbar drohenden neuen imperialistischen Weltkrieg zu mobilisieren. Besonders unter den Arbeitslosen wird von der Bourgeoisie und ihren Lakaien eine breite Propaganda für die Kriegsproduktion durchgeführt. Den Millionen Hungernden wird mit dem Krieg Arbeit und lohnende Beschäftigung versprochen. Auf diese Weise soll das Heer der Arbeitslosen als Kanonensfutter und als noch billigere Ausbeutungsobjekte als bisher in militarisierten Kriegsbetrieben gelodert werden.

In diesem Zusammenhang muß insbesondere der Kampf gegen die Arbeitsdienstpflicht verfaßt werden, die jetzt auch von der ADGB-Bürokratie aufs härteste unterstützt wird. Arbeitsdienstpflichtarmee bedeutet Reservearmee für den imperialistischen Krieg. Die Bestrebungen zum Ausbau des sogenannten „freiwilligen“ Arbeitsdienstes und zu einer Umwandlung in die offene Arbeitsdienstpflicht spielen bei dem Arbeitsbeschaffungsschwund des ADGB, der durch den „Kräftentongreß“ getrübt werden soll, eine besondere Rolle.

Deshalb müssen die Vorbereitungen zum Reichserwerbslosentag besonders ausgenutzt werden zu einer breiten Massen-

campagne zur Einreihung der gewerkschaftlich organisierten Erwerbslosen in die rote Einheitsfront unter Führung der Erwerbslosen-Ausschüsse. Keinen Ort, keine Stempelstelle, keinen Betrieb und keine Gewerkschaftsorganisation darf es geben, wo nicht gewerkschaftlich organisierte Kollegen als Delegierte zum „Kräftentongreß“ gewählt werden, um dort der verammelten ADGB-Bürokratie ihre Meinung über deren Betrugsmanöver ins Gesicht zu schleudern.

Diese Massenmobilisierung ist nur möglich, wenn es im engen Bündnis mit den Betriebsarbeitern gelingt, eine breite Welle von Massenkämpfen für die Tagesforderungen der Arbeitslosen, insbesondere auch für die Arbeitsbeschaffungsforderungen der SPD. und ADGB. zu entfalten.

Organisiert auf breiter Basis die Tageskämpfe der Erwerbslosen! Mobilisiert die Gewerkschaftsmitglieder gegen den Arbeitsbeschaffungsschwund des ADGB! Organisiert den Kampf um die Durchsetzung der kommunistischen Arbeitsbeschaffungsforderungen! — das ist die beste Vorbereitung zum Reichserwerbslosentag!

Die Parteifeinde gehen zur Hindenburg-SPD.

Breslau, 23. März. In der heutigen Nummer der sozialdemokratischen „Volkswacht“ ist ein Artikel eines ausgeschlossenen SPD-Mitgliedes, der eine ganz infame Verleumdung gegen die kommunistische Partei und ihre Führung ist, erschienen. Der Artikel des neugewählten Hindenburgsozialisten froht voller Lügen und Verleumdungen. Der Artikel ist ein von denen, die in letzter Zeit wegen provokatorischen und parteifeindlichen Verhaltens aus der SPD. ausgeschlossen worden sind. Die schließliche Parteiführung ist vor einigen Wochen gegen alle parteifeindlichen Elemente und gegen die, die im Verdacht als Polizeispion standen, energisch vorgegangen und hat alle diese Parteifeinde ausgeschlossen. Die Breslauer Parteiarbeiterkonferenz hatte seinerzeit die Maßnahmen der Parteiführung gegen diese Leute gutgeheißen. Diese Salunken gehen jetzt in das Lager der Hindenburgsozialisten, in das Lager des Klassenfeindes. Wir hatten es auch nicht anders erwartet. Die Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung hat uns genügend solcher Beispiele geliefert. Die sozialdemokratischen Arbeiter, die für den Sieg des Sozialismus kämpfen, sollten auch daraus schon erkennen, daß sie nicht in die Reihen der SPD., sondern in die der KPD. gehören, die der Banner des revolutionären Marxismus im Kampf gegen alle Feinde des Proletariats vorantreibt.

Dieser Quacksalber ist in seinem Pamphlet genau so, wie die Politiksozialisten, von einer Niederlage der SPD. am 13. März in Schlesien. Das Wachen der roten Kampffront gegen Notverordnung, Schließung, Kautzismus und Lohnabbau, für Arbeit, Brot und Freiheit. — die KPD. hat in Schlesien allein 1900 neue Kämpfer gewonnen — wird als Niederlage bezeichnet. Der Verlust von 100 000 Stimmen der Hindenburgfront in Schlesien ist für diese armen höchstwahrscheinlich ein Erfolg! In diesem Artikel der „Volkswacht“ werden „weitere Enttarnungen“ über die SPD. angekündigt.

Gerade in Zeiten der sich zuspitzenden politischen Situation haben immer alle Arbeiterfeinde gegen die KPD. einen wahren Verleumdungsschwund gegen die kommunistische Partei, die der Todfeind des kapitalistischen Systems und ihrer korruptierten Handlanger ist, eröffnet. Bereits im ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl fanden diese Parteifeinde im Dienste der Bourgeoisie und der sozialdemokratischen Führer. Die Arbeiterschaft muß sich darüber klar sein, daß die Verleumdungslampagne gegen die Partei und ihre Führung sich in den nächsten Tagen fortsetzen wird. Sie wird diese Lügen und Verleumdungen auch demgemäß einzuschätzen müssen. Alle ehrlichen Arbeiter können diese Salunken am besten strafen, wenn sie unter Führung der KPD. für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen kämpfen.

Werdet Leser der Kommunistischen Presse!

Burgkrieg gegen die Arbeiterschaft

Der blutige SA-Terror in Braunschweig

Die nationalsozialistische Zeitung in Braunschweig teilt mit, daß der gesamte Aufmarsch der Hitler-Jugend zu Ostern unter allen Umständen, trotz der Burgfriedens-Notverordnung, stattfinden wird. An Stelle des Stadtschefs Hauptmann Köhm wird der SA-Führer auf der großen Kundgebung in der Stadthalle selbst sprechen.

Die bereits aus allen Teilen Deutschlands in Braunschweig zusammengezogenen SA-Trupps verächtlichen mit jedem Tag ihren Terror gegen die Arbeiterschaft. Ein bürgerliches Blatt, die „Berliner Volkszeitung“ berichtet in ihrer Morgenausgabe vom 23. März:

„Täglich verüben die Nationalsozialisten, für die es weder das Uniform- noch Demonstrationsverbot gibt, blutige Ueberfälle auf die Bevölkerung. Die Polizeibeamten schreiten auch niemals ein und verhalten sich immer passiv“

In einem großen Teil ihrer Ueberfälle bedienen sich die Nationalsozialisten mehrerer Kraftwagen, die genau so eingerichtet sind, wie die Ueberfallautos der Polizei. Diese Wagen sind besetzt mit SA- und SS-Leuten, die einheitlich mit grünen Mänteln bekleidet sind und auf den Wagen in einer Anordnung Platz nehmen, die sofortiges Abpringen ermöglicht. Die Mannschaften des Nazi-Ueberfallkommandos sind mit langen Hundepfeiffen bewaffnet, die Autos dienen den Nazis zur schnellen Beförderung ihrer SA-Leute zu einer Einsatzstelle. Als es z. B. in dem Dorfe Beddel, wenige Kilometer von Braunschweig, zu Reibereien zwischen Nazis und Republikanern kam, trat dieses Halbeskreuz-Ueberfallauto dort sogleich ein, machte sich polizeiliche Rechte an, durchsuchte ein Haus und prügelte mit den Hundepfeiffen auf Ortsbewohner los...“

Die Meldungen des bürgerlichen Blattes sind alarmierend für die gesamte Arbeiterschaft. Die Vorgänge in Braunschweig

setzen nicht nur die blutige Krise des Militarismus. Alles, was wir über die Auswirkungen des Burgfriedens gesagt haben, das findet in Braunschweig seine grausame Bestätigung. Dieser von Hindenburg, Groener, Severing diskutierte Burgfrieden trifft nur die Arbeiterklasse.

Der Faschismus tobt sich unter diesem „Burgfrieden“ gegen die Arbeiterklasse aus.

Daß sich die Nationalsozialisten als die Herren im Lande fühlen, daß sie ungestraft die werktätige Bevölkerung terrorisieren können, daran tragen — das müssen wir immer und immer wieder feststellen — die SA-Führer, die Hauptkämpfer, Sozialdemokratische Führer, die Koste, Wels, Scheidemann waren es, die in den Jahren 1915, 1919 und 1920 die tatsächlichen Freikorps zum Kampf gegen die Arbeiterschaft bewaffnet haben. Die sozialdemokratischen Führer sind es, die durch ihre arbeitserfeindliche, völkerverräterische Politik große Teile der enttäuschten werktätigen Bevölkerung in die Arme der Herrs getrieben haben. Sozialdemokratische Führer, die Severing und Braun waren es, die die Wehrorganisation des Proletariats, den Roten Frontkämpferbund, verboten haben.

Diese Taten müssen wir immer und immer wieder den sozialdemokratischen und parteilosen Arbeitern vor Augen halten. Wir müssen ihnen beweisen, daß die Arbeiterklasse den Faschismus nur niederringen kann, wenn sie zugleich den härtesten Kampf gegen die Wegbereiter und Förderer des Faschismus, die SA-Führer, die Severing und Braun führt. Es gilt, die sozialdemokratischen Arbeiter zum Kampf gegen den Faschismus in die rote Einheitsfront einzureihen. Kein sozialdemokratischer Arbeiter wählt mehr Hindenburg, keiner gibt Severing und Braun seine Stimme. Alle Werktätigen wählen den Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann, die kommunistische Partei!